



Unsere Vision ist der unfallfreie Straßenverkehr!



## Jahresbericht 2014

[www.landesverkehrswacht.de](http://www.landesverkehrswacht.de)





GRUSSWORT OLAF LIES, NIEDERSÄCHSISCHER  
MINISTER FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND VERKEHR

## Liebe Mitglieder und Freunde der Landesverkehrswacht Niedersachsen,



die Sicherheit auf Niedersachsens Straßen zu erhöhen ist uns ein gemeinsames Anliegen. So hat das Land Niedersachsen die Landesverkehrswacht mit der Aufgabe betraut, die Verkehrssicherheitsarbeit in unserem Bundesland flächendeckend zu organisieren: In 110 Orts- und Kreisverkehrswachten leisten Sie – zum Großteil als Ehrenamtliche – unermüdlich Präventionsarbeit rund um den sicheren Straßenverkehr in unserem Land.

Der vorliegende Geschäftsbericht zeigt: Ihre Arbeit ist gefragt, Ihre Arbeit ist wertvoll und Ihre Arbeit ist unverzichtbar. Durch Ihr unermüdliches Engagement und Ihren Einsatz, in vielen Aktionen und Projekten auf Gefahren aufmerksam zu machen, werden die Straßenverkehrssituation und Verkehrssicherheit in Niedersachsen verbessert.

Eines der vielen wichtigen Themen in unserer gemeinsamen Arbeit rund um die Erhöhung der niedersächsischen Verkehrssicherheit ist die Reduktion von Baumunfällen. Niedersachsen ist bedauerlicherweise das Bundesland mit der höchsten Anzahl von Baumunfällen in Deutschland und nimmt damit einen traurigen Spitzenplatz ein. Zwischen 2010 und 2012 ist die Zahl der Menschen, die bei Baumunfällen ums Leben gekommen sind, deutlich angestiegen. Diese Entwicklung gilt es zu stoppen. Zu schnelles Fahren ist sehr häufig

die Ursache dafür, dass Autofahrer von der Fahrbahn abkommen – kommt es dann noch zu einer Kollision mit einem Baum, sind die Folgen besonders schwer und verheerend. Hier herrscht dringender Handlungsbedarf.

Wir haben einen Maßnahmenkatalog entwickelt, um Baumunfälle zu reduzieren. Aufklärungsarbeit ist dabei von besonderer Bedeutung: Wir müssen die Verkehrsteilnehmer für die Gefahren sensibilisieren und zu einer sicheren und der Verkehrssituation angepassten Fahrweise animieren. Zu unserem Maßnahmenkatalog gehört deshalb auch eine umfangreiche Aufklärungsoffensive, die 2014 in sechs Landkreisen gestartet ist. In den Landkreisen Osnabrück, Emsland, Friesland, Osterholz, Hildesheim und Cuxhaven haben wir im vergangenen Jahr unsere gemeinsame Verkehrssicherheitsinitiative vorgestellt. Dialogdisplays stehen an besonderen Gefahrenpunkten und signalisieren dem Autofahrer sofort, ob er zu schnell unterwegs ist. „Bäume springen nicht zur Seite“ warnen ihn Plakate am Straßenrand.

Außerdem werden in den genannten Modelllandkreisen präventive Geschwindigkeitsbeschränkungen auf kritischen Strecken angeordnet werden. Ab 2015 wollen wir besonders geeignete Strecken an Landes- und Bundesstraßen in den Modelllandkreisen mit Schutzeinrichtungen

an Fahrbahnrändern ausstatten, um Unfallfolgen beim Abkommen von der Straße zu mindern.

Diese konzertierte Aktion von Verkehrsbehörden, Wirtschafts- sowie Innenministerium und den Landkreisen ist in meinen Augen ein gutes Instrument, die Verkehrssicherheit zu verbessern. Sie als niedersächsische Verkehrswachten setzen mit Ihrer Unterstützung bei dieser Initiative Ihr bereits vor Jahren begonnenes Engagement um die Problematik der Baumunfälle fort. Gemeinsam können wir uns nun dem Ziel nähern, Baumunfälle tatsächlich messbar zu reduzieren.

Mein Dank gilt an dieser Stelle allen Menschen, die sich ehrenamtlich in einer niedersächsischen Verkehrswacht engagieren und so einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit in Niedersachsen leisten. Bitte machen Sie weiter so, und lassen Sie nicht nach. Niedersachsen braucht Sie.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und allzeit unfallfreie Fahrt.

Olaf Lies  
Niedersächsischer Minister für Wirtschaft,  
Arbeit und Verkehr

## Inhalt

Grußwort Olaf Lies	3
Grußwort Heiner Bartling	5
Unfallzahlen in Niedersachsen	6
Das Leitbild der Verkehrswachten	7
<i>Kooperationen</i>	
Unfallprävention in Niedersachsen	8
Fit im Auto – ein Training für Senioren	9
„Tippen tötet“	10
„Bäume springen nicht zur Seite“	11
Fortbildungsseminare für Mitglieder der Unfallkommissionen	12
A2: Verkehrszeichenbrücken	
Ausbau Seitenstreifen-Mitbenutzung	13
Weiterer Ausbau der Lkw-Parkstände	13
„Fit mit dem Fahrrad“ plus Pedelec	14
Fahrradland Niedersachsen	15
Mehr Sicherheit an Haltestellen	16
Mediennetzwerk Verkehrssicherheit	17
<i>Sicherheitstrainings</i>	
Pkw-Sicherheitstrainings	18
Aus- und Fortbildung	18/19
Motorrad-Sicherheitstrainings	19
„Clever Fahren – Energie sparen!“	20
VBG-Unfallverhütungstraining	20
UVT24 – Das Spezialtraining für junge Erwachsene	21
<i>Bundesprogramme</i>	
Aktion Junge Fahrer	22
FahrRad...aber sicher!	22
Mobil bleiben, aber sicher!	23
Kinder im Straßenverkehr	24
<i>Zielgruppenprogramme</i>	
Kind und Verkehr	25
Sicher mobil	26
Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft	26
<i>Personale Kommunikation</i>	
Jugendverkehrsclubs	28
Schulanfang 2014	29
Schulweglotsen	30/31
Bürgerfest zum Tag der deutschen Einheit	32
Internet	33
<i>Fortbildung</i>	
Mobilitätserziehung Elementarbereich	34
Qualifizierung des Ehrenamtes	34
Fortbildung BMVI	35
Jahresmitgliederversammlung	36
Beirat	37
Verkehrswachtstiftung	38
Ehrungen	39
Gesamtvorstand	40/41
Mitglieder	42
Geschäftsstelle, Impressum	43



HEINER BARTLING, INNENMINISTER A.D., PRÄSIDENT  
DER LANDESVERKEHRSWACHT NIEDERSACHSEN E.V.

## Gemeinsam für mehr Sicherheit im Straßenverkehr

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Partner in Behörden,  
Organisationen und Unternehmen,*

zum ersten Mal darf ich mich an dieser Stelle an Sie wenden – als im Jahr 2014 neu gewählter Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.; eine Organisation, die in den letzten Jahren viel erreichen konnte. Sie ist die landesweit größte Organisation, die sich umfangreich für die Sicherheit im Straßenverkehr einsetzt, und zwar für jeden: Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer und Senioren.

Ich bin beeindruckt vom ehrenamtlichen Engagement und auch von der Tatkraft, die von den niedersächsischen Orts- und Kreisverkehrswachten ausgeht und die sich in vielfältigen Aktionen und Projekten zum Thema Verkehrssicherheit zeigt. Die Bandbreite an Aktivitäten aus den 110 Orts- und Kreisverkehrswachten zeigt sich in diesem Geschäftsbericht. Er zeigt unter anderem auch auf, wofür die Verkehrswacht steht, was sie ausmacht und was die gemeinsamen Ziele unserer Arbeit sind.

Dass wir diese gemeinsamen Ziele und eine gemeinsame Philosophie für unsere Arbeit brauchen, liegt auf

der Hand. Folgerichtig stand auch die Entwicklung eines Leitbildes 2014 klar im Fokus unserer Verbandsarbeit. „Unsere Vision ist der unfallfreie Straßenverkehr!“ – dieses Motto haben wir uns im Rahmen unserer letzten Jahresmitgliederversammlung für die Zukunft auf die Fahnen geschrieben.

Diese Vision ist in unserem neuen „Leitbild der Verkehrswachten in Niedersachsen“ verankert. Wir leisten Verkehrssicherheitsarbeit vor Ort ausschließlich durch Ehrenamtliche und sind flächendeckend in Niedersachsen tätig. Die Verkehrswacht lebt vom Ehrenamt, und darum danke ich im Namen des gesamten Vorstandes der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. den vielen tausend ehrenamtlichen Mitgliedern unserer Organisation. Sie alle leisten eine beachtliche Arbeit. Nur durch diese Arbeit können wir unser gemeinsames Ziel verfolgen, Niedersachsens Straßen sicherer zu machen und Unfälle erst gar nicht entstehen zu lassen. Lassen Sie uns auch in Zukunft gemeinsam im Sinne unserer Vision handeln!

Last but not least gilt an dieser Stelle ein großer Dank meinem Vorgänger an der Spitze der Landesverkehrswacht, Herrn



Dr. Wolfgang Schultze, für sein Engagement als Präsident der letzten zwölf Jahre: Die Landesverkehrswacht ist eine lebendige und aktive und auch sehr kreative Organisation, nicht zuletzt durch sein Wirken, sein großes Engagement und seine Leidenschaft im Kampf für die richtige Sache: Sicherheit im Straßenverkehr.

Ich bedanke mich nochmal herzlich bei allen, die sich für diese gemeinsame Sache zum Wohle aller engagieren.

Ihr

Heiner Bartling

Innenminister a.D., Präsident der  
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.



	Jahr 2013	Jahr 2014	Trend
<b>Verkehrsunfälle (gesamt)</b>	200.914	202.461	0,8 %
davon Baumunfälle	4.155	3.771	-9,2 %
VU mit Personenschaden	31.131	32.969	5,9 %
schwerwiegende VU mit Sachschaden	5.131	4.843	-5,6 %
sonstige VU	164.652	163.251	-0,9 %
<b>Getötete (gesamt)</b>	412	446	8,3 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	269	307	14,1 %
davon durch Baumunfälle	117	155	32,5 %
auf BAB	47	45	-4,3 %
unter 6 Jahre	1	2	100,0 %
von 6 bis unter 15 Jahre	2	11	450,0 %
von 18 bis unter 25 Jahre	80	78	-2,5 %
ab 65 Jahre	126	119	-5,6 %
<b>Schwerverletzte (gesamt)</b>	5.866	6.465	10,2 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	2.789	2.986	7,1 %
davon durch Baumunfälle	884	932	5,4 %
auf BAB	468	528	12,8 %
unter 6 Jahre	78	91	16,7 %
von 6 bis unter 15 Jahre	287	302	5,2 %
von 18 bis unter 25 Jahre	1.086	1.114	2,6 %
ab 65 Jahre	1.106	1.221	10,4 %
<b>Leichtverletzte (gesamt)</b>	34.428	36.480	6,0 %
davon durch Baumunfälle	1.861	1.665	-10,5 %
auf BAB	2.417	2.737	13,2 %
unter 6 Jahre	455	477	4,8 %
von 6 bis unter 15 Jahre	2.228	2.390	7,3 %
von 18 bis unter 25 Jahre	6.733	7.007	4,1 %
ab 65 Jahre	3.717	4.001	7,6 %

## Wieder mehr Verkehrstote in Niedersachsen

Nach stetig sinkenden Zahlen in den vergangenen Jahren ist die Anzahl der Verkehrstoten in Niedersachsen im vorigen Jahr wieder gestiegen. Wie aus der aktuellen Verkehrsunfallstatistik hervorgeht, kamen 2014 auf Niedersachsens Straßen 446 Menschen ums Leben. Das waren 34 bzw. 8,3 Prozent mehr als 2013.

Besonders tragisch ist die hohe Zahl von getöteten Kindern: 13 Kinder bis 14 Jahre – gegenüber drei im Vorjahr – sind durch Verkehrsunfälle gestorben, darunter sechs als Mitfahrer im Auto, weitere sechs als Fußgänger und eines war auf dem Fahrrad unterwegs. Keiner dieser Fälle ereignete sich auf dem Weg zur Schule; in nur drei Fällen gelten die Kinder selbst als Unfallverursacher, während sie bei den übrigen Unfällen Opfer des Fehlverhaltens anderer Verkehrsteilnehmer wurden.

Insgesamt ereigneten sich im vorigen Jahr mit 202.461 Unfällen nur unwesentlich (0,8 Prozent)

mehr als 2013, während die Zahl der Unfallopfer mit 32.969 (+5,9 Prozent) deutlich zunahm. Neben den 446 Todesopfern waren 6.465 Schwerverletzte (+10,2 Prozent) zu beklagen.

Eine hohe Zuwachsrate verzeichnete die Polizei mit einem Plus von 32,5 Prozent bei den Todesopfern durch Baumunfälle, die vorwiegend auf Landstraßen passieren und deren Zahl mittlerweile einen Anteil von 35 Prozent an der Gesamtzahl der tödlichen Unfälle ausmacht.

Nach wie vor ist die überhöhte bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit Unfallursache Nr. 1 auf den Straßen in Niedersachsen. Zu einer Hauptrisikogruppe werden nach wie vor junge Erwachsene gezählt, auch wenn dort die Zahl der Todesopfer von 80 auf 78 leicht rückläufig war; darunter waren 56 Personen, die am Steuer saßen – 47 im Auto, sieben auf einem Motorrad und zwei in einem Lkw. Rückläufig ist auch die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Senioren ab 65

Jahren – von 126 im Jahr 2013 auf 119 im vorigen Jahr. 73 von ihnen waren 75 Jahre und älter. Wie es heißt, war jedes zweite Todesopfer zuvor als Fußgänger oder Radfahrer unterwegs. Weiter rückläufig sind Autofahrten unter Alkohol-, Drogen- und Medikamenteneinfluss.

Um die sogenannten Baumunfälle endlich reduzieren zu können, hat das Land Niedersachsen in 2014 in sechs Landkreisen ein Modellprojekt gestartet. Die Landkreise können demnach die zulässige Höchstgeschwindigkeit im Bereich von Straßen mit Baumbestand außerhalb geschlossener Ortschaften beschränken, und zwar auf Straßen unter 6,50 m Fahrbahnbreite auf eine höchstzulässige Geschwindigkeit von 80 km/h und bei Straßen unter 6 m Fahrbahnbreite auf eine höchstzulässige Geschwindigkeit von 70 km/h. Das Land stellt 2015 außerdem Gelder für die Anbringung von Schutzplanken zur Verfügung.

*EINER DER WICHTIGSTEN SCHRITTE AUF DEM WEG ZUR ERREICHUNG DER VISION DES UNFALLFREIEN STRASSENVERKEHRS WAR IM VERGANGENEN JAHR DIE ENTWICKLUNG UND VERABSCHIEDUNG EINES GEMEINSAMEN LEITBILDES.*

## Das Leitbild der Verkehrswachten in Niedersachsen

### **Wir sind**

die erste aktive Bürgerinitiative für Verkehrssicherheit in Niedersachsen. Als eingetragene gemeinnützige Vereine finanzieren wir unsere Arbeit aus Mitgliedsbeiträgen, aus öffentlichen und privaten Zuschüssen sowie aus Spenden.

### **Wir wollen**

die Verkehrssicherheitsarbeit zu einer bedeutenden gesellschaftspolitischen Angelegenheit machen. Damit wollen wir erreichen, dass sie im Bewusstsein der Bevölkerung eine umfassende und nachhaltige Bedeutung bekommt. Ein respektvolles Verhalten aller am Straßenverkehr Teilnehmenden soll zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Wir wollen dadurch ein Verkehrsumfeld erreichen, das optimale Mobilität und Verkehrssicherheit zugleich ermöglicht. Mit unserer zuverlässigen und umfassenden Arbeitsweise schaffen wir eine deutlich höhere Lebensqualität für die in Niedersachsen Lebenden.

### **Wir leisten**

Verkehrssicherheitsarbeit vor Ort ausschließlich durch Ehrenamtliche und sind flächendeckend in Niedersachsen tätig. Dabei arbeiten wir eng mit staatlichen und behördlichen Stellen sowie anderen Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen zusammen. Losgeöst von wirtschaftlichen Interessen informieren wir sachgerecht und neutral.

### **Wir unterstützen**

kompetent als Dienstleister und bündeln dabei die Interessen als erster Ansprechpartner für alle Belange der Verkehrssicherheitsarbeit. Dabei entwickeln wir Konzepte für die aktive und passive Verkehrssicherheit bzw. unterstützen Andere durch einen intensiven Dialog. Durch Aus- und Weiterbildung erhöhen wir die Fachkompetenz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Multiplikatoren.

## Unsere Vision ist der unfallfreie Straßenverkehr!

*DIE NACHFOLGENDEN KAMPAGNEN, MASSNAHMEN UND AKTIONEN STEHEN EXEMPLARISCH FÜR DIE NEUORIENTIERUNG NACH DIESEM LEITBILD.*

VORTRAGSREIHE FÜR HAUPTVERWALTUNGSBEAMTE

## Unfallprävention in Niedersachsen

### Thema: Zukunftsdialog – Sichere Mobilität in Niedersachsen

Alle zwei Jahre erfolgt seitens der VGH Versicherungen Hannover eine Einladung an alle Hauptverwaltungsbeamten Niedersachsens zu einer Tagung. Im Geschäftsjahr 2014 bot die VGH der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. die Chance, die Verkehrswachtorganisation und die Arbeit der 110 Orts- und Kreisverkehrswachten im Rahmen dieser Tagungsreihe, bestehend aus insgesamt neun Veranstaltungen, vorzustellen.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt des Vortrages der Landesverkehrswacht Niedersachsen bildete die Neuausrichtung der Unfallprävention im Straßenverkehr seit 2007. Präsentiert wurden dabei die Inhalte und die Zielsetzung des „Forums innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“. Am Beispiel der

„Werkstatt Sichere Landstraße“ und der Arbeit in den Landesunfallkommissionen wurde demonstriert, wie und mit welchen Maßnahmen versucht wird, sogenannte Baumunfälle in Niedersachsen zu reduzieren.

Der zweite wichtige inhaltliche Schwerpunkt beleuchtete den Nutzen der Verkehrswachtarbeit und brachte dem Publikum Antworten auf die folgenden Fragen nahe: Was bietet mir als Hauptverwaltungsbeamter eigentlich die Verkehrswacht vor Ort, welches Angebot kann ich für meine Kommune konkret nutzen? Anders gesagt: Warum sollte jede Kommune eine gut funktionierende Verkehrswacht haben? Die Zuhörerinnen und Zuhörer verließen die Tagung mit der Erkenntnis, dass „starke“ Orts- und Kreisverkehrswachten in jeder Kommune ein Garant für effiziente Verkehrssicherheitsarbeit sind.

### Thema: Die Landesverkehrswacht informiert – Sicherheit im Straßenverkehr

Der Kommunale Schadenausgleich gab der Landesverkehrswacht im vergangenen Jahr die Möglichkeit, sich bei zwei Veranstaltungen zu präsentieren. Im Rahmen des Vortrags erfolgte ein Überblick über die Aufgaben und die Struktur der Verkehrswachtorganisation sowie die Vorstellung des „Forums innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“. Am Beispiel der Baumunfälle wurde die Arbeit der „Werkstatt Sichere Landstraße“ bzw. am Beispiel Unfallrisiko und Regelakzeptanz von Fahrradfahrern die Arbeit der „Werkstatt Sichere Innenstädte“ vorgestellt. Abschließend erhielten die Veranstaltungsteilnehmer, die sich zum Großteil aus Mitarbeitern aus Kommunen und Kommunalbetrieben zusammensetzten, einen Eindruck dessen, was die Verkehrswacht für die eigene Kommune bietet.





Niedersachsen

POLIZEI  
NIEDERSACHSENforum  
zukunft

NEU IN NIEDERSACHSEN

## Das Training für sicheres Autofahren: Fit im Auto

Menschen, die älter werden, machen charakteristische Erfahrungen. Mit vielen Lebenssituationen können sie besser umgehen als früher. Sie verfügen über mehr und spezielleres Wissen und über einen Erfahrungsschatz, den sie für sich nutzen können. Andererseits treten jedoch im Laufe der Jahre körperliche Defizite auf, die die Fahrsicherheit beeinträchtigen. Sie bemerken, dass die Kräfte etwas nachlassen, dass sich Hören und Sehen verschlechtern, und dass auch das Gedächtnis und die körperliche Beweglichkeit nicht mehr so gut sind wie früher.

Hier setzt das Projekt „Fit im Auto“ mit all seinen Elementen an. Ziel ist es, das Bedürfnis nach Mobilität mit dem Wunsch nach Sicherheit und dem Erkennen der eigenen Grenzen auch im Alter in Einklang zu bringen. Daher wird in dem Projekt nicht nur Theorie vermittelt, sondern hier heißt es: Mitmachen und selbst Erleben und zwar im Realverkehr!

### Übung heißt das Zauberwort!

Das neue Fahrtraining der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

in Kooperation mit dem Fahrlehrerverband Niedersachsen e.V., den niedersächsischen Ministerien für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie Inneres und Sport und der Polizei Niedersachsen bietet allen Senioren ab 65 Jahren die Möglichkeit, das eigene Können hinterm Steuer praktisch zu testen und gemeinsam mit Experten zu hinterfragen. Das Konzept wurde im Landkreis Diepholz entwickelt und mit großem Erfolg erprobt.

Es bietet älteren Menschen die Möglichkeit, mit erlebnisorientierten Lernformen und praxisnahen Übungen jeglicher Art (Slalom, Bremsen, Rangieren, Parken ...) die eigenen Probleme der Verkehrsteilnahme aus einer anderen Sicht zu sehen und Lösungen zu finden. Zu den weiteren Schwerpunkten gehören – je nach Interesse der Teilnehmer – Sicht und Wetter, neue Techniken wie Fahrerassistenzsysteme in den Fahrzeugen sowie neue rechtliche Regeln.

Die Vielfalt der angebotenen Elemente wird durch die besondere Zusammensetzung der Moderatorenteams gewährleistet: Fahrlehrer, Verkehrssicherheitsberater der Polizei und SHT-Moderatoren

der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Dieses Angebot unterscheidet sich von allen anderen Projekten für Senioren, da es nicht darauf ausgerichtet ist, Defizite zu kompensieren, sondern die individuelle Fahrkompetenz der Teilnehmer zu verbessern. Die Verkehrsteilnahme eines Älteren sichert seine eigene Unabhängigkeit, trägt zur sozialen Integration bei und unterstützt die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte.

Im November und Dezember 2014 hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. mit Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr mit der Einweisung in das neue Programm begonnen. Es fanden vier Einweisungsveranstaltungen für Fahrlehrer, Verkehrssicherheitsberater der Polizei und SHT-Moderatoren statt.

Gestartet wird die Umsetzung des Projektes landesweit ab April 2015.

Weitere Infos unter:  
[www.fit-im-auto.de](http://www.fit-im-auto.de)



WERKSTATT „SICHERE LANDSTRASSE“

## „Tippen tötet“ – Niedersachsen startet neue Verkehrssicherheitskampagne

Autofahren und dabei zwischen- durch immer wieder auf das Handy schauen, vielleicht nicht telefonieren, aber tippen, das geht schon... - diese Einstellung haben immer mehr Autofahrerinnen und Autofahrer und bringen damit sich und andere in Lebensgefahr. In mehreren durchgeführten Umfragen von Medien und Versicherern gaben bis zu 50 Prozent der am Straßenverkehr Teilnehmenden zu, während der Fahrt auch gelegentlich das Handy zu nutzen, 20 Prozent sollen dabei sogar tippen.

Im Mai 2014 wurde daher in Hannover die landesweite Verkehrssicherheitskampagne „Tippen tötet“ gestartet. Auf dem Messeschnellweg entrollten die Staatssekretärin des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Daniela Behrens, Landespolizeipräsident Uwe Binias, Heiner Bartling, Innenminister a.D. und Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., sowie Dr. Gernot Kalkoffen, Vorsitzender des Wirtschaftsverbands Erdöl- und Erdgasgewinnung e.V., die ersten zwei Spannbänder.

Den wenigsten Menschen ist bekannt, dass wenn man bei einem

Tempo von 50 km/h fünf Sekunden lang auf das Handy schaut, in dieser Zeit 70 Meter zurücklegt. Mit so einem „Blindflug“ gefährdet man sich und Andere. Und dieses Vergehen gegen die Straßenverkehrsordnung wird übrigens mit 60 Euro Bußgeld und einem Punkt in Flensburg geahndet. Wer beim Tippen mehrfach erwischt wird, dem droht sogar ein Fahrverbot. Bei einem Unfall kann zudem – verschuldet oder unverschuldet – auch grobe Fahrlässigkeit angenommen werden, mit entsprechenden Kürzungen beim Schadenausgleich. „Ich war durch mein klingelndes Handy abgelenkt“ oder „Ich wollte nur kurz mein Smartphone aus der Hosentasche ziehen“ sind Aussagen, die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte nach schweren Verkehrsunfällen von Beteiligten schon gehört haben. Auch die Tatsache, dass ein Smartphone einer oder eines tödlich Verunglückten noch aktuell in Facebook angemeldet und kürzlich bedient worden war, ist mittlerweile nicht mehr unvorstellbar.

Wenn wir die Vision der niedersächsischen Verkehrswachten eines unfallfreien Straßenverkehrs erreichen wollen, dann muss sich zumindest

in den Köpfen aller am Straßenverkehr Beteiligten festsetzen, dass jede Ablenkung tödlich sein kann.

Unter den Tippenden befinden sich oftmals Berufspendler, die gerade auf ihnen vertrauten Strecken das Handy immer wieder in die Hand nehmen. Daher hat der Wirtschaftsverband Erdöl- und Erdgasgewinnung e. V. diese Kampagne massiv unterstützt. Verbandsvorsitzender Dr. Gernot Kalkoffen: „Ob auf dem Weg zur Arbeit oder dienstlich, die Beschäftigten unserer Industrie legen jedes Jahr Millionen von Kilometern zurück. Wir tragen die Verantwortung dafür, dass unsere Mitarbeiter sicher unterwegs sind und gesund nach Hause kommen. Mit dieser gemeinsamen Aktion wollen wir uns insbesondere an die jüngeren Verkehrsteilnehmer wenden und sie sensibilisieren, die Hände immer am Steuer zu lassen, denn Tippen tötet.“

Das gewaltige Medienecho und zahlreiche Anfragen, sich der Kampagne anzuschließen – sogar aus dem europäischen Ausland – zeigen den großen Erfolg der Kampagne, die im Jahr 2015 fortgesetzt wird.



### Mit folgenden Werbemaßnahmen wurde die Kampagne begleitet:

- ▶ 22 Spannbänder an den Autobahnen A 1, A 2, A 7, A 39, weitere Spannbänder folgen 2015
- ▶ 250 Plakate (City Light und Mega Light) bei der Städtewerbung in Hannover, Braunschweig, Göttingen, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück und Wolfsburg
- ▶ Plakate für die Plakatierung an Bundes-, Land- und Kreisstraßen
- ▶ 50.000 City-Cards an 500 Standorten in Hannover, Braunschweig, Göttingen, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück und Wolfsburg, weitere 30.000 City-Cards und Plakate für die Verkehrssicherheitsarbeit vor Ort durch Verkehrswachten, Polizeidirektionen, Bürgerbüros, Fahrschulen etc.
- ▶ Filmspot „Tippen tötet“ über Social-Media-Kanäle wie Facebook und YouTube der Verkehrswachtstiftung Niedersachsen

### WERKSTATT „SICHERE LANDSTRASSE“

## „Bäume springen nicht zur Seite“ – Neue Kampagne gegen Baumunfälle

Niedersachsen ist das Bundesland mit der höchsten Anzahl von Baumunfällen in Deutschland. Um die Verkehrssicherheit auf Landstraßen mit Baumbestand zu verbessern und Baumunfälle messbar zu reduzieren, hat das niedersächsische Verkehrsministerium zusammen mit dem Innen- und dem Umweltministerium einen Maßnahmenkatalog erarbeitet, zu dem auch eine umfangreiche Aufklärungsoffensive gehört, die im Juli 2014 gestartet ist:

Zusätzlich zu der Aufklärungskampagne sollen in den Landkreisen in einem dreijährigen Modellprojekt präventive Geschwindigkeitsbeschränkungen auf kritischen Strecken angeordnet werden. Außerdem will das Land ab 2015 besonders geeignete Strecken an Landes- und Bundesstraßen in den Modelllandkreisen zusätzlich mit Schutzeinrichtungen ausstatten, um die schweren Folgen bei Abkommensunfällen wirksam zu mindern.

In sechs Modelllandkreisen haben Verkehrsminister Olaf Lies und Staatssekretärin Daniela Behrens im Wechsel gemeinsam mit der Landesverkehrswacht und Vertretern der betreffenden Landkreise die Verkehrssicherheitsinitiative vorgestellt. Dazu wurden erste Dialogdisplays und Plakate an besonderen Gefahrenpunkten aufgestellt. Zu den Modelllandkreisen zählen die Landkreise Cuxhaven, Emsland, Friesland, Hildesheim, Osnabrück und Osterholz.

*Neue Warntafel an der B3/Sorsum (v.l.): Bernd Lynack (SPD-Landtagsabgeordneter), Verkehrsminister Olaf Lies, Landrat Reiner Wegner, Klaus Krumfuß (CDU-Landtagsabgeordneter und Vorsitzender der Verkehrswacht Alfeld), Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen Heiner Bartling, Helfried Basse (Landkreis) und Dieter Riekmann (Polizeiinspektion Hildesheim)*



WERKSTATT „SICHERE LANDSTRASSE“

## Fortbildungsseminare für Mitglieder der Unfallkommissionen

2014 haben keine Regionalkonferenzen der „Werkstatt Sichere Landstraße“ stattgefunden. Stattdessen wurden dezentrale Fortbildungen für Mitglieder der Unfallkommissionen angeboten. Um auch die kommunalen Mitarbeiter zu erreichen, wurden die Termine sowohl über die Homepage der Landesverkehrswacht unter der Internetadresse: [www.UK-Schulungsangebote.de](http://www.UK-Schulungsangebote.de) als auch über die internen Medien der kommunalen Spitzenverbände bekannt gegeben.

### 1. „Baumunfallproblematik in Niedersachsen – ressortübergreifende Möglichkeiten und Maßnahmen“

Aus den Inhalten des Fortbildungsseminars: Die Regelungen der RPS 2009, die u.a. für die Absicherung von Gefahrenstellen an Außerortsstraßen gelten, stellen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit dar. In jedem Einzelfall geht es darum, einen vertretbaren Kompromiss zwischen den Anforderungen der Verkehrs-

sicherheit einerseits und damit dem Schutz von Leben und Gesundheit der Verkehrsteilnehmer/innen und andererseits der Landschaftspflege zu finden. Unbestritten ist, dass in diesem Zusammenhang insbesondere bei Maßnahmen der Unfallkommissionen bzw. bei Baumaßnahmen ein durch entgegenwirkende Belange gekennzeichnetes Spannungsfeld gegeben ist. Aus diesem Spannungsfeld zwischen Naturschutz und technischem Regelwerk ergeben sich dabei für die Praxis zahlreiche Fragestellungen, die aufgegriffen und vertieft wurden.

Termine und Teilnehmerzahlen des Seminars „Baumunfallproblematik in Niedersachsen – ressortübergreifende Möglichkeiten und Maßnahmen“:

**23.04.2014 in Hannover**

59 Teilnehmer

**24.04.2014 in Braunschweig**

25 Teilnehmer

**07.05.2014 in Visselhövede**

50 Teilnehmer

**08.05.2014 in Oldenburg**

63 Teilnehmer

insgesamt 197 Teilnehmer

### 2. ERA 2010 und Novelle der StVO

Fortbildungsseminare für Mitglieder der Unfallkommissionen und Verkehrswachten, Mitarbeiter der Straßenverkehrsämter der Kommunen und Landkreise sowie der Polizei.

Für den Bereich der kommunalen Radverkehrsplanung haben sich wesentliche Rahmenbedingungen geändert. So ist mit den „Empfehlungen für Radverkehrsanlagen“ (ERA 2010) das für den Radverkehr maßgebliche Regelwerk neu erschienen. Die Verwaltungsvorschrift zur StVO (VwV-StVO) trat 2009 in Kraft, ab 1. April 2013 traten im Rahmen der StVO neue Regeln für Radfahrer in Kraft. Aus dem Spannungsfeld zwischen StVO und technischem Regelwerk ergeben sich dabei für die kommunale Praxis zahlreiche Fragestellungen, die im Rahmen dieser Seminare aufgegriffen und vertieft wurden.

Die Seminare wurden in den Jahren 2012, 2013 und im März 2014 dezentral angeboten:

**2012:** Bad Gandersheim, Visselhövede, Oldenburg und Bad Iburg

**2013:** Hannover, Braunschweig und Meppen

**2014:** Hannover

Insgesamt nahmen 340 Teilnehmer an den Fortbildungsveranstaltungen teil.



WERKSTATT „AUTOBAHN“

## A2: Verkehrszeichenbrücken wieder in Betrieb

Auf der Autobahn 2 waren zwischen der Anschlussstelle Lehrte-Ost und dem Kreuz Braunschweig Nord in beiden Fahrrichtungen Ende 2012 vorsorglich 44 Schilderbrücken abgebaut worden.



Die 2010 und 2011 aufgestellten Schilderbrücken wiesen bauliche Mängel auf, die nicht vor Ort behoben werden konnten.

Die Anlage ist nun seit dem 20. November 2014 wieder in Betrieb. Der Aufbau der letzten Schilderbrücke östlich von Peine in Fahrtrichtung Hannover erfolgte am 3. Dezember 2014. Die bisherige provisorische Blechbeschilderung – Tempo 130 zwischen 6 und 20 Uhr – wurde wieder entfernt. Somit hat Niedersachsen auf der kompletten A2 wieder eine 155 km lange, intelligent gesteuerte Verkehrsachse.

## A2: Ausbau zur Seitenstreifen-Mitbenutzung

Zwischen dem Autobahnkreuz Hannover-Ost und der Anschlussstelle Lehrte wird die Fahrbahn so ausgebaut, dass künftig der Verkehr auch über den Seitenstreifen fließen kann. Dadurch stehen dann vier Fahrstreifen je Richtung zur Verfügung. Zur Verbesserung des Verkehrsflusses wurde eine dauerhafte Ummarkierung der Seitenstreifen (Standstreifen) zu Verflechtungsstreifen in beiden Fahrrichtungen in diesem Abschnitt vorgenommen.

Mit der Möglichkeit einer durchgehenden Benutzung des Verflechtungsstreifens zwischen dem Kreuz Hannover-Ost und der Anschlussstelle Lehrte sollen hier künftig weniger Konfliktsituationen

aufreten, die zu Unfällen führen können. Hierzu wurden in diesem Abschnitt je Fahrtrichtung drei neue Nothaltebuchten gebaut sowie die bestehende Beschilderung und Markierung geändert bzw. ergänzt. Dadurch kann der Verkehr unter Einbeziehung des Seitenstreifens vierstreifig je Fahrtrichtung geführt werden. Auf diese Weise entstehen überlange Verflechtungsstreifen, die es dem Autofahrer ermöglichen, auch bei sehr hoher Verkehrsbelastung auf dem durchgehenden Fahrstreifen eine Einfahrt zu finden. Eine Freigabe des Seitenstreifens als Verflechtungsstreifen erfolgt erst nach der dafür notwendigen technischen Ausstattung voraussichtlich im Herbst 2015.

WERKSTATT „AUTOBAHN“

## Weiterer Ausbau der Lkw-Parkstände

Seit 2008 setzt Niedersachsen den Ausbau der vorhandenen bewirtschafteten und unbewirtschafteten Rastanlagen konsequent um. Die hoch belasteten Autobahnen A1, A2 und A7 stehen dabei ebenso im Fokus wie wichtige Querverbindungen z.B. die A27 und A30.

Zwischen 2009 und 2013 wurden in Niedersachsen 1988 Lkw-Stellplätze an Rastanlagen des Bundes und 376 Lkw-Stellplätze auf Autohöfen neu geschaffen. Mit 179 neuen Lkw-Parkständen im Jahr 2014 konnte die Lage auf den Autobahnen weiter verbessert, aber noch nicht dauerhaft entspannt werden. Auch 2015 setzt Niedersachsen den weiteren Ausbau konsequent fort.

WERKSTATT „VERKEHRSSICHERE INNENSTÄDTE“

## „Fit mit dem Fahrrad“ plus Pedelec

Seit 2011 bietet die Landesverkehrswacht Niedersachsen mit Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr die Aktion „Fit mit dem Fahrrad“ an, die sich gezielt an Radler über 50 Jahre richtet. Als Ergänzung wurde der Baustein „Pedelec“ entwickelt und erstmals im Oktober 2012 angeboten.

Rund 30 Moderatoren nahmen das Angebot wahr und ließen sich auch im Baustein „Pedelec“ ausbilden. Im modular aufgebauten Trainingsprogramm werden neben Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit in erster Linie kognitive Fähigkeiten, Koordination, Gleichgewicht, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Konzentration trainiert. Zur Förderung des Alltagstransfers der Programminhalte wird den Teilnehmern zusätzlich Handlungs- und Effektwissen in Bezug auf Trainingseffekte und Trainingsmethoden vermittelt. Die Trainingseinheiten der Aktion „Fit mit dem Fahrrad plus Pedelec“ setzen systematisch dort an, wo sich durch Routine mangelnde Aufmerksamkeit einschleicht.

Die ausgebildeten Moderatoren bieten in den Kursen u. a. Übungen zum Bremsen, Spurhalten, zur Bewältigung von Mehrfachaufgaben bis hin zu einer Ausfahrt an. Dabei werden auch verschiedene Modelle mit unterschiedlichen

Antriebskonzepten erläutert und erprobt. Die trainierten Übungen können anschließend sofort im Straßenverkehr angewendet werden – so haben die Kursteilnehmer einen unmittelbaren Nutzen.

Die Aktion „Fit mit dem Fahrrad“ war ursprünglich als eine Reihe von vier Terminen à drei Stunden konzipiert. Nach der Pilotphase hat sich der Zuschnitt des Trainingsprogramms verändert. Es können nun auch einzelne Termine mit einer Dauer von vier Zeitstunden angeboten werden – auch der Baustein Pedelec.

Ebenfalls neu ist der Moderatorenleitfaden zum Übungsprogramm. Dieser Leitfaden beinhaltet eine Zusammenstellung vieler Informationen im Umgang mit Fahrrad und Pedelec. Er stellt zudem eine Ergänzung zum Moderatorenhandbuch „Trainingsprogramm für sicheres Rad fahren im Alter“ dar.

Für die Bewerbung und Durchführung der Veranstaltungen vor Ort stellt die Deutsche Verkehrswacht seit 2014 Medien und Flyer zur Verfügung. Ein Starterpaket mit den Medien für die ersten Veranstaltungen haben alle Moderatoren,

die sich bei der DVW als aktive Moderatoren haben listen lassen, erhalten. Mit dem Starterpaket erhielten die Moderatoren auch den Medienbestellschein, mit dem sie künftig die Medien direkt beim Versandlager IBRo der DVW bestellen können. Darüber hinaus gibt es im internen Bereich der DVW-Internetseite in der Rubrik Senioren vielfältige Informationen und Präsentationen, Links zu Gesetzen, Verordnungen und Studien sowie vieles mehr.

Ansprechpartner für die Umsetzung der Aktion „Fit mit dem Fahrrad plus Pedelec“ war 2014 nach wie vor die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.. Im Jahr 2014 wurden in Niedersachsen 30 Veranstaltungen mit knapp 400 Teilnehmern durchgeführt.

Eine besondere Ehre wurde Trainer Rudi Czipull von der Verkehrswacht Oldenburg zuteil: In der NDR-Live-Sendung „Mein Nachmittag“ konnte er sich mit den Moderatoren Kristina Lüdke und Yared Dibaba im Juli 2014 über die Herausforderungen und Inhalte der E-Bike- und Pedelec-Kurse unterhalten – eine tolle Gelegenheit, ein breites Fernsehpublikum über das Thema aufzuklären.

*Rudi Czipull erklärt in der NDR-Live-Sendung „Mein Nachmittag“ den Moderatoren Kristina Lüdke und Yared Dibaba die Herausforderungen beim E-Bike-Fahren.*





WERKSTATT „VERKEHRSSICHERE INNENSTÄDTE“

## Fahrradland Niedersachsen

Die Landesverkehrswacht beteiligte sich am „Runden Tisch Radverkehr“ und unterstützt den Landeswettbewerb „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“.

Seit 2011 hat sich der „Runde Tisch Radverkehr“ als Plattform zum Informationsaustausch radverkehrlicher Themen in Niedersachsen etabliert. Mit Radverkehrsverantwortlichen aus unterschiedlichen Institutionen erörtert auch die Landesverkehrswacht Niedersachsen zweimal im Jahr Fragen zum Thema Radverkehr. Diese Form soll der besseren Kommunikation zu Radverkehrsthemen innerhalb des Landes dienen und dazu beitragen, die Netzwerke im Land zu verstärken.

Der Landespreis „Fahrradfreundliche Kommune“ wird jährlich für

vorbildliche Lösungen und Initiativen zur Erhöhung des Radverkehrs in den Kommunen verliehen.

Die Preisverleihung 2014 fand im Rahmen der Fachtagung „Fahrradland Niedersachsen – Gemeinsam für Tourismus, Verkehr und Sicherheit“ am 17. Juli 2014 statt, zu der das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., die TourismusMarketing Niedersachsen GmbH und der ADFC Niedersachsen e.V. eingeladen hatten. Zur „fahrradfreundlichsten Kommune 2014“ wurde der Landkreis Celle gekürt. Im Rahmen der Tagung überreichte Niedersachsens Verkehrsminister Olaf Lies in Hannover Vertretern aus dem Landkreis Celle den mit 25.000 Euro dotierten Landespreis.

Der diesjährige Wettbewerb stand ganz im Zeichen des Themas ‚Radtourismus‘. Zudem stellte Minister Lies die neue Broschüre „Fahrradland Niedersachsen“ vor. Insgesamt hatten sich 14 Kommunen an dem Wettbewerb beteiligt. In der letzten Runde setzte sich der Landkreis Cuxhaven, die Stadt Aurich und die Stadt Brake durch.

Der Sonderpreis für eine besondere Einzelaktivität ging in diesem Jahr an die Region Hannover für die Weiterentwicklung des Grünen Rings um das Thema „Wasserzeichen“.

2015 soll der Fokus des Wettbewerbs auf dem Thema „Fahrrad und Beruf“ liegen.



#### OFFENE AUGEN UND OHREN

## Mehr Sicherheit an Haltestellen

Im Rahmen eines Verkehrssicherheitstags am 23. Mai 2014 gab die üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe gemeinsam mit der Region Hannover, der Polizeidirektion Hannover, der Verkehrswacht Hannover-Stadt sowie der Landesverkehrswacht und dem Seniorenbeirat der Stadt Hannover Fahrgästen Tipps und Hinweise für ihre Sicherheit rund um die Haltestelle. Nach Aussagen von André Neiß, Vorstandsvorsitzender der üstra, will die üstra mit dieser Aktion einen Beitrag für noch mehr Sicherheit im Verkehr leisten. An zehn ausgewählten Stationen erklärten die Mitarbeiter der Veranstalter worauf es ankommt: Augen und Ohren auf die Bahn statt auf das Handy richten, Gleise nicht hinter den Stadtbahnen überqueren und die Geschwindigkeit von heranahenden Bahnen richtig einschätzen. Diese und weitere Tipps gibt es auch in einem Flyer zum Nachlesen oder als kurze Videoclips im üstra Fahrgastfernsehen sowie auf dem üstra YouTube-Kanal zu sehen.

#### AKTION MIT DEM ACE

## Bundesweite Aktion „Haltestelle Nadelöhr“

Die Regel gilt seit 1995, ist aber offenbar noch ziemlich unbekannt oder wird einfach ignoriert: Nähert sich ein Bus mit eingeschaltetem Warnblinker einer Haltestelle, darf dieser nicht überholt werden. Wenn Busse an der Haltestelle die Warnblinker einschalten, dürfen Autos in beiden Richtungen nur im Schritt-Tempo vorbeifahren. Der ACE Auto Club Europa und die Landesverkehrswacht Niedersachsen haben daher im Juni 2014 den Test gemacht, wie sich Autofahrer an Bushaltestellen verhalten.

Das Fazit nach mehreren Stunden Verkehrszählung an drei Bushaltestellen in Hannover (Schneppenweg, Wolfsstraße und Scheffelfeld) war ernüchternd: Erschreckend viele Autos rollten am Bus vorbei, obwohl sich dieser mit eingeschaltetem Warnblinklicht der Bushaltestelle näherte. Und das auch noch oft mit überhöhter Geschwindigkeit.

Tatkräftige Unterstützung erhielt der ACE durch die Landesverkehrswacht Niedersachsen. Vizepräsident Dr. Wolfgang Schultze übernahm

die Schirmherrschaft für die bundesweite Club-Aktion „Nadelöhr Haltestelle“ im Raum Hannover. Die Aktion wurde noch mehrfach bis zu den Sommerferien 2014 Ende Juli weiter durchgeführt.

Die Bilanz der Aktion: Vielfach beobachtet wurden Fahrweisen wie das Überholen des Busses trotz Haltepflicht oder das Fahren mit überhöhter Geschwindigkeit – eine Katastrophe angesichts der Unfallzahlen im Zusammenhang mit Omnibussen. 4.541 Verletzte gab es laut einer Erhebung des Statistischen Bundesamtes von 2012 im Zusammenhang mit Omnibussen – 54 Menschen wurden dabei getötet. So kam es 2014 in Hannover zu zwei tragischen Unfällen von Kindern – mit tödlichem Ausgang.

*Gemeinsam für mehr Sicherheit: Karl-Heinz Koch, ACE Regionalleiter Nord, Detlef Hachenberger, Unternehmensbereich Stadtbus, Leiter Betrieb, Gerhard Mencke, ACE, Wilhelm Lindenberg, Vorstandsmitglied üstra und Dr. Wolfgang Schultze (v.l.).*





*BLAULICHT-STAMMTISCHE MIT UND OHNE PROMILLE IN HANNOVER*

## Das Medien-Netzwerk rund um die Verkehrssicherheit

Schon im sechsten Jahr gibt es mittlerweile in Hannover ein erfolgreiches Netzwerk-Treffen der Medienmacher, den sogenannten Blaulicht-Stammtisch. Etwa alle zwei Monate treffen sich regelmäßig 25 Journalisten und Pressesprecher aus einem Pool von knapp 100 Medienexperten, die sich hauptsächlich mit der Verkehrsarbeit und dabei auch mit der Verkehrssicherheitsarbeit beschäftigen.

Abseits vom Alltagsstress wie Unfallaufnahmen, Medienterminen und Recherchen wird im hannoverschen Brauhaus Ernst-August zwanglos gefachsimpelt und dies mit und ohne Promille. Gut gestärkt tauscht man sich über die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit aus und plant die nächsten Termine und Aktionen.

Neben dem Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen e.V. ist auch die Landesverkehrswacht Niedersachsen Gastgeber dieses Stammtisches. Damit gelingt es der Verkehrswacht seit Jahren immer wieder, auch in dieser Atmosphäre eigene Aktionen wie die Kampagne „Tippen tötet“ vorzustellen und zu Veranstaltungs- und Medienterminen einzuladen. Regelmäßig nehmen nicht nur Tageszeitungsjournalisten, sondern auch Redakteure von Hörfunk und Fernsehen an den Stammtischen teil.

Auf der Pressesprecherseite sind zahlreiche Vertreter der Ministerien, verschiedenen Polizeiebenen, der Feuerwehr und der Hilfsorganisationen sowie von anderen behördlichen Einrichtungen und Institutionen vertreten.

Durch diese Stammtische war und ist es möglich, die Arbeit der Landesverkehrswacht im Allgemeinen, aber auch konkrete Aktionen vorzustellen. In den Tagen danach war die Landesverkehrswacht dann oftmals Gesprächspartner für O-Töne in Radio- und Fernsehsendungen.

Wie im Blaulichtleben üblich, sind nach dem Arbeitstag viele Teilnehmer dann abends im Brauhaus mit griffbarem Handy in Bereitschaft, um im Ernstfall doch noch schnell zu einem Einsatz zu gelangen – dann natürlich nüchtern.

KOOPERATION LANDESFEUERWEHR-  
VERBAND NIEDERSACHSEN E.V.

## Aus- und Fortbildung Sicherheitsprogramm Einsatzfahrzeuge

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. bildet seit mehreren Jahren für den Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e.V. regelmäßig Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen im Sicherheitsprogramm Einsatzfahrzeuge aus und bietet regelmäßige Fortbildungsseminare zur Erhaltung des erworbenen Zertifikats an.

2014 haben acht Feuerwehrkameraden an einem Fortbildungsseminar (Rezertifizierung) für Trainer im Sicherheitsprogramm Einsatzfahrzeuge teilgenommen und die Prüfung bestanden. Die Zertifizierung ist damit bis 2017 verlängert. Neben Grundlagen der Ladungssicherung, Sonder- und Wegerechten gehörten auch Lkw-Assistenzsysteme (Theorie und Praxis) und die Grundlagen zum „Defensive-Driving“ zu den Seminarinhalten.

## Ausbildung im Bereich Sicherheitstraining

Für die Landesverkehrswacht Niedersachsen führen 53 aktive Pkw-Trainer/-innen und 23 aktive Motorrad-Trainer/-innen die Sicherheitstrainings durch. 2014 waren zehn Anwärter in der Ausbildung zum Pkw- bzw. Motorrad-Sicherheitstrainer.

## Pkw-Sicherheitstraining nach DVR-Richtlinien

Die Pkw-Sicherheitstrainings, konzipiert vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat und umgesetzt von der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., haben als Ziel die Sicherheit von Pkw-Fahrern im Straßenverkehr zu verbessern, indem die bessere Fahrzeugbeherrschung intensiv trainiert wird. Die Teilnehmer sollen lernen Risiken rechtzeitig zu erkennen, durch vorausschauende und angepasste Fahrweise zu mindern oder sogar zu vermeiden, sowie durch Wissen und Fahrzeugbeherrschung zu bewältigen. Innerhalb dieser Themen werden jeweils Gefahrenlehre, Fahrphysik und Fahrpraxis behandelt.

Sorgfältig aus- und weitergebildete Trainer erarbeiten die relevanten

Themen in interessanter Diskussion mit den Teilnehmern. Getragen wird die Gesprächsrunde vor allem von den Erwartungen, Wünschen und Erfahrungen, die die Teilnehmer mitbringen. So kann der Trainer ganz persönlich auf die Probleme des Kursteilnehmers, die dieser beim Autofahren hat, eingehen und ihn selbst die Lösung gemeinsam mit der Gruppe finden lassen. Im Vordergrund jedoch stehen die fahrpraktischen Übungen auf dem Trainingsplatz.

2014 hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. 311 Pkw-Sicherheitstrainings mit 3.064 Teilnehmern nach den Richtlinien des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e.V. durchgeführt.





## Motorrad-Sicherheitstraining nach DVR-Richtlinien

Die Motorrad-Sicherheitstrainings, konzipiert vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat und umgesetzt von der Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V., haben das Ziel die Sicherheit von Motorradfahrern im Straßenverkehr zu verbessern, indem die bessere Fahrzeugbeherrschung intensiv trainiert wird. Lernziel der ganztägigen Veranstaltung ist es, Gefahren rechtzeitig zu erkennen, zu vermeiden und zu bewältigen. Neben den fahrpraktischen Übungen des Kernprogramms, wie Stabilisieren des Motorrads in schwierigen Situationen, Bremsen auf verschiedenen Straßenbelägen, Ausweichen vor einem Hindernis, tauschen die Teilnehmer Erfahrungen aus und diskutieren über verschiedene Aspekte.

Theorie und Praxis sind hierbei eng verknüpft, wobei besonderer Wert auf die Fahrpraxis gelegt wird. Lenkimpulstechnik, optimales

Bremsen, Slalommanöver und das richtige Reagieren in Not- und Gefahrensituationen sollen während des Trainingstages buchstäblich „Erfahren“ werden.

Geleitet werden die Kurse von erfahrenen Motorradfahrern, die als Trainer nach einem von allen Verbänden erarbeiteten Konzept geschult und ausgebildet worden sind. Die Trainings richten sich an alle Motorradfahrer/-innen, egal, ob sie Routiniers sind oder Wiedereinsteiger. Auch Fahranfänger sind herzlich willkommen, jedoch sollten sie schon ein wenig Erfahrung gesammelt haben und nicht mit einem druckfrischen Führerschein beim Training erscheinen.

2014 hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. 133 Motorrad-Sicherheitstrainings mit 1.342 Teilnehmern nach den Richtlinien des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e.V. durchgeführt.

## Fortbildung

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. ist von Präsidium und Vorstand der Deutschen Verkehrswacht beauftragt worden, die Fortbildung für alle Trainerinnen und Trainer der DVW zu konzipieren und durchzuführen. Das Fortbildungssystem der DVW unterliegt dem QM-System des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e.V.. Im Jahr 2014 wurden folgende Fortbildungsseminare durchgeführt:

### **Pkw-Trainerfortbildung „Retten – Helfen – Fahren“**

Es haben 15 Trainer/-innen der DVW das Fortbildungsangebot genutzt.

### **Pkw-Trainerfortbildung „Fahrerassistenzsysteme / Insassensicherheit“**

Es wurden zwei Fortbildungsseminare angeboten. 32 Trainer/-innen der DVW haben das Fortbildungsangebot genutzt.

**Fortbildung „Praxisberatung“ Sicherheitstraining Pkw & Motorrad**  
Bundesweit haben 68 Trainerinnen und Trainer eine Praxisberatung absolviert, 14 davon in Niedersachsen. Diese wird von speziell über den DVR ausgebildeten Praxisberatern vor Ort durchgeführt und ersetzt ein 2-tägiges Fortbildungsseminar. Sie dient, wie auch ein Fortbildungsseminar, dem Erhalt der Trainerberechtigung in den Programmen SHT-Pkw und SHT-Motorrad.

## Das Pkw-Unfallverhütungstraining der VBG und der UK-Bund

Ziele des Pkw-Unfallverhütungstrainings sind, Gefahren frühzeitig zu erkennen, motiviert und in der Lage zu sein, Gefahren zu vermeiden sowie die wichtigsten Grundfahrtechniken kennenzulernen, um Gefahren zu mindern. Außerdem sollen Fahrer die eigenen Grenzen und die spezifischen des Fahrzeugs in der Praxis erleben. Die Inhalte des Pkw-Unfallverhütungstrainings werden anhand moderner Trainingsmethoden in Theorie und Praxis vermittelt. Das Training wird unter Berücksichtigung der Prinzipien und Techniken des defensiven Fahrens durchgeführt.

Im Jahr 2014 nutzten insgesamt 15.160 Versicherte das Angebot der VBG/UKB und konnten kostenlos an einem Pkw-Unfallverhütungstraining teilnehmen.



## Pkw-/Motorrad-Unfallverhütungstrainings in Niedersachsen

Bei diesem halbtägigen Training lernen die Fahrer, Gefährdungen im Straßenverkehr rechtzeitig zu erkennen, defensiv zu fahren und das eigene Fahrzeug in kritischen Verkehrssituationen besser zu beherrschen. Dieses Training bietet die VBG in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht bundesweit an. Die Kosten für das Fahrtraining werden von der VBG übernommen. (Quelle: VBG)

2014 haben in Niedersachsen 888 Teilnehmer/-innen an dem 4 ½-stündigen Pkw-UVT teilgenommen. Davon waren 743 Teilnehmer/-innen aus Mitgliedsunternehmen der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft

(VBG) und 145 Teilnehmer/-innen aus Mitgliedsunternehmen der Unfallkasse des Bundes (UKB).

Die VBG bezuschusst das Motorrad-Sicherheitstraining über ein Gutscheilverfahren.

Bezuschusst werden ausschließlich Fahrtrainings, die unter der Bezeichnung „Sicherheitsprogramm“ nach den Vorgaben des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) durchgeführt werden. (Quelle: VBG)

53 Versicherte der VBG haben in Niedersachsen 2014 das Angebot in Anspruch genommen und ihren Gutschein bei uns eingelöst.

## UVT24 – Das Spezialtraining für junge Erwachsene

Das „UVT24“ ist kein Sicherheitstraining im klassischen Sinn. Diese spezifische Veranstaltung ist für junge Fahrer entwickelt worden und berücksichtigt deren spezielle Lebenssituation. Es sensibilisiert jugendgerecht für Gefährdungen im Straßenverkehr.

Es kann je nach Alter der Teilnehmer und Führerscheinklasse mit Pkw, Motorrad, Roller oder Mofa durchgeführt werden. Themen sind u. a. Risikowahrnehmung, Handlungskompetenz in kritischen Situationen, Alkohol/Drogen und

Blickführung. Es wird ein abwechslungsreiches Programm von Theorie und Praxis rund um das Thema „Fahren“ geboten.

Mit modernen Trainingsmethoden werden Informationen zur Fahrzeugsicherheit vermittelt und im Rauschbrillenparcours kann jeder erleben, wie sich Alkohol und Drogen im Straßenverkehr auswirken können. Fahrpraktische Übungen runden das Programm ab. Das Angebot ist für 16- bis 24-jährigen Versicherten der VBG kostenfrei.

## „Clever fahren – Energie sparen!“

Sprit sparen möchte jeder, auf das Auto verzichten die Wenigsten und auch für Unternehmen mit Außendienstmitarbeitern und Kraftfahrern ist dieses Programm interessant. Ebenso für Städte, Gemeinden und Kommunen mit Fuhrparks. Die Teilnehmer erlernen im regulären Straßenverkehr wirtschaftliche, umweltschonende und sichere Fahrtechniken.

Die speziell von der Landesverkehrswacht Niedersachsen und Referenten aus Baden-Württemberg ausgebildeten Trainer/-innen vermitteln in ca. vierstündigen Kursen praktische Tipps und Anregungen für eine sparsamere Fahrweise. Die Kurse, die über die Verkehrswachten angeboten werden, teilen sich in zwei fahrpraktische und einen theoretischen Teil und vermitteln auch Wissen aus dem Defensive Driving Training.

Trainingsinhalte sind wirtschaftliches Schalten, Fahr-Rhythmus und Schwungnutzung, Reifendruck, Optimierung von Entscheidungsspielraum und eigener Handlungskompetenz, sinnvolle Fahrzeugbeladung, Motorabschaltung sowie psychologische Faktoren.



## ZIELGRUPPE 16- BIS 25-JÄHRIGE

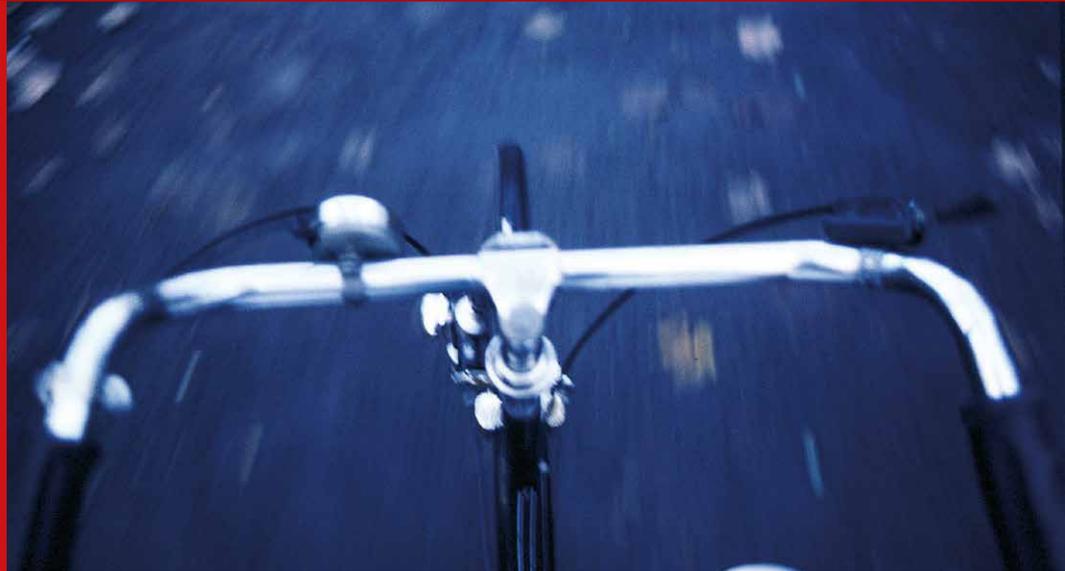
## Aktion Junge Fahrer

Bei den Verkehrssicherheitstagen im AJF-Programm setzen die Verkehrswachten Aktionselemente ein oder führen Unfalldemonstrationen durch. Ebenso finden Gesprächs- und Diskussionsrunden statt, in denen sich die Teilnehmer – geleitet durch einen Moderator – mit zielgruppenspezifischen Problemen im Straßenverkehr auseinandersetzen.

Die Verkehrssicherheitstage können auf öffentlichen Plätzen, in Schulen oder Berufsbildungszentren oder auch vor Diskotheken stattfinden. Abgestimmt auf das Freizeitverhalten junger Erwachsener und auf die Infrastruktur vor Ort werden von den örtlichen Verkehrswachten verschiedene Themen, wie das Verhalten von Fahranfängern, durch eine direkte Ansprache thematisiert. Ziel ist es, junge Leute aktiv zu beteiligen und ihre Erfahrungen in die Gespräche mit Experten (z. B. Verkehrswacht, Polizei, Fahrschulen, Sozialpädagogen, Richter, Staatsanwälte, Unfallforscher usw.) einzubringen. Praxis und Erprobung stehen im Fokus. Den Verkehrswachten stehen verschiedene Aktionselemente zur Verfügung, durch die eine Einschätzung der eigenen Fähigkeiten möglich ist:

- ▶ Reaktions- und Sehtestgerät
- ▶ Gurtschlitten
- ▶ Brems-, Fahr- und Motorrad-simulator
- ▶ Überschlagsimulator
- ▶ Rauschbrillenparcours
- ▶ Unfalldemonstration
- ▶ Motorradschleiftest
- ▶ Elemente des Sicherheitstrainings

2014 haben 18 Verkehrswachten 27 AJF-Veranstaltungen durchgeführt.



## ZIELGRUPPE FAHRRADFAHRER

## FahrRad...aber sicher!

Inhalt und Ziel bei dem Projekt „FahrRad...aber sicher“ ist, über verkehrssicheres Radfahren zu informieren, Unfallrisiken deutlich zu machen und praktische Hilfe anzubieten. Die örtlichen Verkehrswachten setzen das Projekt bei Verkehrssicherheitstagen, zum Beispiel bei Stadtfesten oder Radsport-Events, um.

Das Programm bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten über das „Radfahren“ miteinander ins Gespräch zu kommen: Fahrrad-Stunts rollen bei einem Zusammenstoß mit einem Pkw über dessen Kühler; Fahrradparcours laden die Teilnehmer dazu ein, Gleichgewicht und Geschicklichkeit auf dem Rad zu beweisen. Die Verkehrswachten informieren über die Unfallrisiken des Radfahrens und die Möglichkeiten, diese zu minimieren. Die Sichtbarkeit von Radfahrern sorgt beispielsweise für mehr Sicherheit. Gerade bei Dunkelheit und schlechtem Wetter werden Radfahrer von motorisierten Verkehrsteilnehmern leicht übersehen. Abbiege-Situationen sind hier besonders unfallträchtig. Auch Fahrradhelme schützen: Ein Sturz vom Rad kann schlimme Folgen haben – vor allem, wenn der Kopf des Radlers nicht geschützt ist. Wo Radwege fehlen und Radfahrer sich die Fahrbahn mit

Pkw und Lkw teilen, ist besondere Vorsicht geboten – Radfahrer können schnell in den „toten Winkel“ geraten. Zahlreiche Verkehrswachten verfügen über mobile Fahrradwerkstätten, in denen Fahrräder auf ihre Verkehrstauglichkeit geprüft werden. Kleine Mängel können an Ort und Stelle behoben werden. Im Rahmen von Aktionstagen und Informationsveranstaltungen können Radfahrer aller Altersgruppen ihr Wissen rund ums Zweirad auffrischen und auf Fahrradparcours ihre Geschicklichkeit ausprobieren.

Bei den Verkehrssicherheitstagen der Verkehrswachten stellen die Besucher vermehrt Nachfragen zu Pedelecs. Diese Fahrräder mit Elektromotor haben ihr Image als „Oma-Fahrrad“ abgelegt und begeistern Menschen als interessante Alternative für den Verkehrsalltag. Aus diesem Grund wurde der Baustein „Pedelec“ für das Bundesprogramm „FahrRad... aber sicher!“ eingeführt.

2014 wurden für 46 Veranstaltungen knapp 36.000 Euro an Bundesmitteln in Niedersachsen eingesetzt, die natürlich den Etat der Ortsverkehrswachten entlasten. Insgesamt 15 Verkehrswachten haben im vergangenen Jahr Veranstaltungen umgesetzt.

## ZIELGRUPPE SENIOREN

## Mobil bleiben, aber sicher!

2014 veranstalteten einige Verkehrswachten Verkehrssicherheitstage im Rahmen des Projekts „Mobil bleiben, aber sicher!“ für interessierte Seniorinnen und Senioren. Für Niedersachsen wurden Fördergelder des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur in Höhe von rund 12.000 Euro in Anspruch genommen. Durch diese Bezuschussung konnten die Leistungen der Verkehrswachten öffentlichkeitswirksam dargestellt werden. Im vergangenen Jahr haben acht Verkehrswachten insgesamt 14 Veranstaltungen umgesetzt.

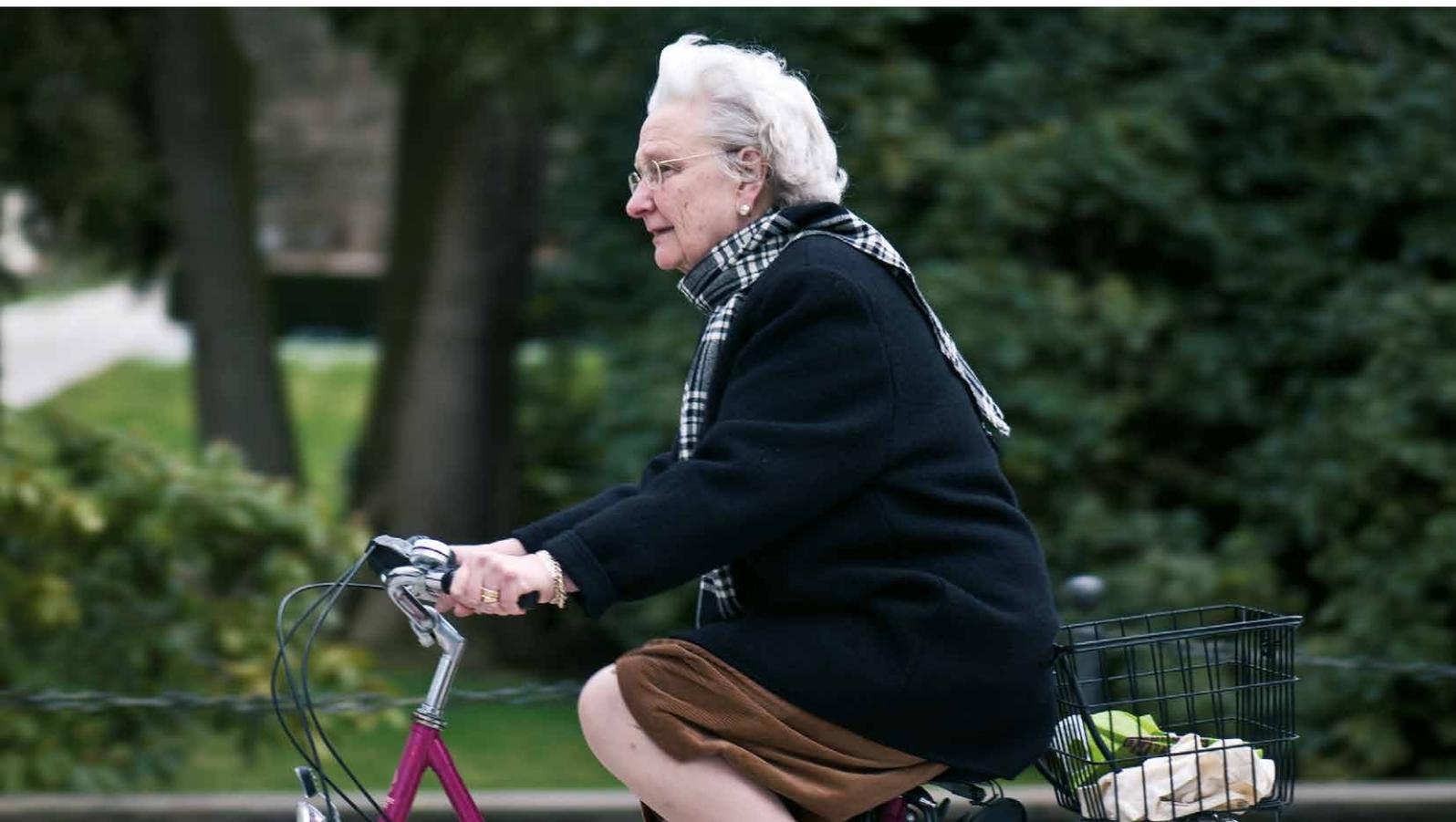
Die Verkehrssicherheitstage im Programm „Mobil bleiben, aber sicher!“ bieten älteren Verkehrsteilnehmern die Möglichkeit, sich über

Fragen zur sicheren Verkehrsteilnahme kompetent beraten zu lassen und Erfahrungen auszutauschen. Durchgeführt werden die Verkehrssicherheitstage etwa bei Stadtfesten, lokalen Aktionen oder auf Messen für diese Zielgruppe.

Ältere Menschen verfügen über einen reichen Erfahrungsschatz im Straßenverkehr. Doch im Laufe der Jahre treten körperliche Defizite auf. Insbesondere schleichende körperliche Veränderungen werden von den Betroffenen oft lange nicht bemerkt. Bei den Verkehrssicherheitstagen geht es entsprechend auch darum, die Teilnehmer für ihre Stärken und Schwächen zu sensibilisieren und auf mögliche Veränderungen aufmerksam zu machen.

Es wird jedoch nicht nur „trockene“ Theorie vermittelt. Bei den Verkehrssicherheitstagen haben die Besucher die Möglichkeit, mit erlebnisorientierten Lernformen, in Tests und in praxisnahen Übungen, die eigenen Probleme der Verkehrsteilnahme aus einer anderen Sicht zu sehen und Lösungen zu finden.

Seit 2014 ergänzt der Baustein Pedelec das Programm, denn gerade für ältere Verkehrsteilnehmer bieten Pedelecs eine gute Möglichkeit, auf längeren Strecken mobil zu sein. Ebenfalls neu ist der Baustein „Sicher unterwegs mit dem Rollator“. Die Fragen reichen von der richtigen Einstellung über die Bewältigung von Hindernissen bis zur Nutzung von Bus und Bahn.





#### ZIELGRUPPE KINDER

## Kinder im Straßenverkehr

Das Programm „Kinder im Straßenverkehr“ der Deutschen Verkehrswacht war auch 2014 wieder ein wichtiger Baustein der Verkehrserziehung im Bereich der Landesverkehrswacht Niedersachsen. Hierbei beraten und begleiten speziell ausgebildete Verkehrswachtmitglieder sozialpädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen zum Thema Mobilitätserziehung.

In einem ersten Beratungsgespräch werden die aktuellen Aktivitäten der Einrichtung analysiert, Kinder mit dem Straßenverkehr vertraut zu machen. In einem zweiten Schritt wird ein Plan erstellt, wann und wie Mobilitätserziehung in den Alltag der Kindertagesstätte integriert werden kann. Den Erzieherinnen und Erziehern werden

entwicklungsbedingte Verhaltensweisen von Vorschulkindern im Straßenverkehr erläutert, und sie bekommen Anregungen und Anleitungen für eine altersgerechte Mobilitätserziehung an die Hand. Die Methoden reichen von praxisnahen Empfehlungen bis zu Anleitungen für Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Reaktionsübungen, die motorisches und kognitives Lernen miteinander verknüpfen. Wahrnehmung, Reaktionsweisen und die Bewegungssicherheit von Vorschulkindern werden dadurch gestärkt und durch die sinnesaktive Methodik eine ganzheitliche Entwicklung unterstützt.

Als Abschluss einer längeren bewussten Beschäftigung mit der Mobilitätserziehung in der Ein-

richtung kann ein Verkehrssicherheitstag stehen, für den finanzielle Mittel des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur in Anspruch genommen werden können.

Im vergangenen Jahr haben die Kinder im Straßenverkehr-Beraterinnen und -Berater 146 Beratungsgespräche geführt und daraus resultierend wurden 78 Verkehrssicherheitstage von 17 Verkehrswachten angeboten. An Bundesmitteln wurden knapp 43.000 Euro für die Veranstaltungen aufgewendet.

2014 wurde Björn Hörmann (Verkehrswacht Stadt Oldenburg) als Berater in dem Programm „Kinder im Straßenverkehr“ neu ausgebildet.

## Kind und Verkehr

2014 gab es 99 „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen in Niedersachsen. Wir danken allen Moderatorinnen und Moderatoren für ihr Engagement.

In 2014 wurde Klaus Ullbricht (Verkehrswacht Münden) neu ausgebildeter „Kind und Verkehr“-Moderator.

Neben den entwicklungs- und/oder lernpsychologischen Grundlagen wurde in jeder Veranstaltung mit den Eltern das wichtige Thema „Gefahren und Grenzen im Wohnumfeld“ besprochen: Schließlich werden die meisten Kinder in der Nähe der elterlichen Wohnung zum Opfer eines Unfalls. Gemeinsam mit den Eltern werden Gefahrenpunkte gesucht und Möglichkeiten der Risikoreduzierung entwickelt. Weitere Schwerpunkte sind die Themen „Kinder als Mitfahrer“, „Kinder zu Fuß“ sowie „Spielfahrzeuge“. Hier konnte zwischen zwei Themen gewählt werden. Analog zu den Unfallzahlen von Kindern im Vorschulalter waren die Themen „Kinder als Mitfahrer“ und „Kinder zu Fuß“ Favorit bei Eltern und Erzieherinnen.

Bei den Ergänzungsthemen kann je nach Bedürfnis der Eltern und der Wohnlage aus folgender Palette ausgewählt werden:

- ▶ Praktischer Gebrauch von Kinder rückhaltesystemen
- ▶ Bewegungsmangel und Unfälle
- ▶ Allgemeine Unfallprävention für Kinder
- ▶ Kinderfreundliche Verkehrsplanung
- ▶ Mobilitätserziehungsangebote im Kindergarten
- ▶ Mit dem Fahrrad unterwegs
- ▶ Stadtzentrum / Innenstadt

- ▶ Weiler / Dorf
- ▶ Kinder alleine unterwegs
- ▶ Bus und Bahn
- ▶ freies Zusatzthema

Besonders oft wurden die Themen „Mit dem Fahrrad unterwegs“, „Bewegungsmangel und Unfälle“ sowie „Kinderfreundliche Verkehrsplanung“ behandelt. Das letztgenannte Thema ist neu in den „Top 3“ und zeigt das Engagement der Eltern auf einer anderen Ebene.

Insgesamt hatten wir 1.401 Teilnehmer. Erfreulich ist außerdem, dass neben den Eltern und anderen Familienangehörigen 194 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Einrichtungen an den Veranstaltungen

teilgenommen haben. So können sie dem Bildungsauftrag des Kindergartens oder der Kindertagesstätten auch im Bereich „Mobilitätserziehung“ gerecht werden.

Unseren Moderatoren gelang es immer wieder durch wohlüberlegte Fragestellungen, an passenden Stellen eingesetzte Plakate oder Filme sowie kleinen Spielen und Übungen, die Eltern miteinander ins Gespräch zu bringen, zum Ziel zu führen und so manchen „Aha-Effekt“ auszulösen: Schön, wenn die Eltern am Ende der Veranstaltung sagen können „Das habe ich bisher gar nicht so gesehen – das mache ich zukünftig anders!“



## Sicher Fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wendet sich an Fahrer land- oder forstwirtschaftlicher Fahrzeuge, an Landmaschinenhändler, Fuhrparkleiter landwirtschaftlicher Betriebe, aber auch an alle interessierten Verkehrsteilnehmer, die sich in der Regel in entsprechenden Betrieben, Zusammenschlüssen und bestehenden Kreisen (z. B. Bauernverband, Landvolk, landwirtschaftliche Genossenschaft, Deula-Lehranstalten, etc.) finden. Für das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen die organisatorische Federführung für alle Landesverbände. Das Programm arbeitet sehr teilnehmerorientiert. Der Veranstalter gibt Schwerpunkte vor, bei denen aktuelle Ereignisse, neue Regelungen sowie Orte der Umgebung mit hohem Unfallpotenzial berücksichtigt werden. Häufig gewünschte Themen sind Sichthindernisse, Sicherung der Ladung, Fahrzeugarten und Fahrerlaubnisse oder Überholen lassen.

2014 waren bundesweit sieben Moderatoren aktiv. Bei 61 Veranstaltungen erreichten sie 968 Teilnehmer.

Im Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wird aufgrund begrenzter finanzieller Ausstattung die Umsetzungsquote vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat gesteuert. Die Moderatoren müssen deswegen Veranstaltungen im Vorfeld bewilligen lassen.



## „Sicher mobil“

Das Programm „Sicher mobil“ hat sich etabliert. Insgesamt wurden von 38 Moderatorinnen und Moderatoren 417 Veranstaltungen durchgeführt, bei denen 5.599 Angehörige der Zielgruppe erreicht wurden.

Neu ausgebildet wurden:

**Reinhard Meyer**  
(Verkehrswacht Cloppenburg)

**Inken Otto**  
(Verkehrswacht Grafschaft Hoya)

**Christoph Steinke**  
(Verkehrswacht Rotenburg/  
Wümme)

**Peter Stötzner**  
(Verkehrswacht Stade)

Im Alter noch aktiv zu Fuß, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem eigenen Auto im Straßenverkehr unterwegs zu sein, ist für viele Menschen wichtig und oft eine enorme Erleichterung auf den täglichen Wegen. Das Programm „sicher mobil“ möchte Menschen bis ins höhere Alter hinein eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr ermöglichen. Ziel des Programms ist es in kleinen Gruppen seine jeweiligen im wahrsten Sinne des Wortes „eingefahrenen“ Verhaltensweisen und Gewohnheiten mit der Hilfe eines Moderators zu beleuchten und im Erfahrungsaus-

tausch mit anderen möglicherweise zu verändern oder zu verwerfen.

Dabei werden praktische Tipps vermittelt und Antworten auf Fragen gegeben wie z.B.:

► Wie bin ich als Fußgänger auch im Dunkeln sicher unterwegs und gut sichtbar für andere Verkehrsteilnehmer?

► Welche neuen Gesetze gibt es, die den öffentlichen Straßenverkehr betreffen?

► Wie plane ich meinen Weg mit Bus und Bahn?

Neben den „klassischen“ Themen Fußgänger und Autofahrer werden mit „sicher mobil“ Radfahrer und Benutzer von öffentlichem Personenverkehr zusätzlich angesprochen. Die Moderatoren haben die Möglichkeit, flexibel auf die Bedürfnisse der Teilnehmer einzugehen, ohne dass ihnen eine Programmstruktur Fesseln anlegt. Ein Raster, bei dem unterschiedliche Verkehrsteilnahmeannten aus unterschiedlichen (inhaltlichen) Betrachtungsweisen miteinander in Beziehung gesetzt werden, strukturiert die Veranstaltung.



## PERSONALE KOMMUNIKATION

## „Abgefahren – wie krass ist das denn?“

Nach wie vor ist das Verkehrsunfallgeschehen durch eine nach Umfang und Unfallschwere überproportional hohe Beteiligung jugendlicher bzw. heranwachsender Fahranfänger geprägt. Das Risiko, bei einem Verkehrsunfall tödlich zu verunglücken ist für Fahrer und Beifahrer dieser Altersgruppe wesentlich höher als für den Durchschnitt.

Das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport hat im Jahr 2014 eine neue Präventionsmaßnahme erprobt. Als Zielgruppe wurden Schülerinnen und Schüler ab der Sekundarstufe II, Berufsschüler und Auszubildende gewählt. Das Präventionsprojekt setzt sich aus drei Modulen zusammen. Modul 1 beinhaltet die thematische Vorbereitung in der Schule, wobei sich die Zielgruppe „Junge Fahranfänger“ mit der Problematik der Verkehrsunfallverursachung befasst und auf Modul 2 vorbereitet wird.

Modul 2 ist ein Bühnenprogramm, in dem verschiedene Akteure wie Polizeibeamte, Feuerwehrleute, Rettungssanitäter, Notärzte, Notfallseelsorger und Unfallopfer auf ihre eigene emotionale Weise ihre Beteiligung an schweren Verkehrsunfällen mit regionalem Bezug schildern. Unterstützt wird diese persönliche Darstellung durch Fotos und Filmsequenzen. Modul 3 beinhaltet die Nachbereitung durch Moderatoren der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. In diesem Modul sollen die Eindrücke verarbeitet und für ein verkehrssicheres Verhalten ohne vordergründige Belehrungen sensibilisiert werden. Hierbei wird das Programm „Personale Kommunikation“ eingesetzt.

Um was geht es in diesem Programm? Im Sinne eines generalpräventiven Verkehrssicherheitsansatzes sollen unter Anleitung speziell ausgebildeter Moderatoren, besonders verkehrsunfallgefährdete Jugendliche im Alter zwischen 16 und 24 Jahren Lösungsstrategien verkehrssicheren Verhaltens weitgehend eigenständig erarbeiten. Die dabei angewandte Methodik sogenannter „Dilemmaspiele“ entspricht den sozialen, psychologischen und kommunikativen Besonderheiten der Zielgruppe. Bei „Dilemmaspielen“ werden exakt die Situationen durchgespielt, in denen Jugendliche oft verkehrsgefährdende Entscheidungen treffen. Typisch für verkehrsgefährdende Dilemmasituationen ist auch das „Imponiergehabe“, ein Kräftemessen, bei dem oft die Reifen quietschen, gerast wird und Verkehrsregeln kaum mehr eine Rolle spielen.

Bei dieser Form der Verkehrserziehung sind die Jugendlichen nun gefordert, selbstständig Lösungen für die oftmals folgenschweren Situationen zu finden, wobei dem Moderator nur die Rolle einer „einfühlsam fragenden Intervention“ zugestanden wird. Es geht nicht

darum, den Zeigefinger zu heben, zu belehren oder zu moralisieren. Junge Leute sollten vielmehr sensibilisiert und in die Lage versetzt werden, zukünftige Konfliktsituationen besser bewältigen zu können. Das ist eine Methode, mit der man die Jugendlichen da abholen kann, wo sie stehen – somit ein guter pädagogischer Ansatz, das Bewusstsein der Jugendlichen für die Gefahren des Straßenverkehrs zu schärfen.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. hat das Programm zum Bestandteil ihrer Verkehrssicherheitsarbeit etabliert, rekrutiert geeignete Moderatoren dafür und bildet sie aus. Im Rahmen des Präventionsmodells „Abgefahren – wie krass ist das denn?“ wurden durch Moderatoren der Landesverkehrswacht 138 Unterrichtseinheiten mit insgesamt 1.860 Schülern durchgeführt. Die Veranstaltungen fanden sowohl an Gymnasien als auch an Berufsbildenden Schulen statt. Diese 90-minütige Veranstaltung, in der Bezüge zum Modul 2 aufgebaut werden, wird von den Schulen als sehr positiv bewertet. Insbesondere die Durchführung von externen, fachlich ausgebildeten Moderatoren wird dabei für wichtig erachtet.



## JUGENDARBEIT IN NIEDERSACHSEN

## Jugendverkehrsclubs

1985 hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen beschlossen, einen Jugendverband zur gründen. Der Gedanke war, Jugendverkehrsclubs in die Aktivitäten vor Ort einzubinden, um neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit und eine breitere Basis für Verkehrssicherheitsarbeit entstehen zu lassen. Mittlerweile ist die organisierte Jugendarbeit der Landesverkehrswacht in den §§ 2 und 17 der Satzung verankert. Ziel ist die Gründung mindestens eines Jugendverkehrsclubs in jedem der 46 Landkreise und kreisfreien Städte in Niedersachsen. Die Verkehrssicherheitsarbeit soll der rote Faden des organisierten Gruppenlebens sein. Eine Unterstützung durch die Ortsverkehrswacht ist dabei Voraussetzung.

Der Landesjugendverband ist eigenständig und wird durch einen Vorstand repräsentiert. Er gehört also zu den Jugendgemeinschaften, deren Förderungswürdigkeit anerkannt ist. Aus diesem Grund fließen Mittel des Niedersächsischen Landesjugendamtes. Von diesen Geldern wird das Seminarangebot des Landesjugendverbandes finanziert. Die bestehende Deckungslücke wird aus Mitteln des Grundhaushaltes der Landesverkehrswacht getragen. Vorsitzender des Landesjugendverbandes ist Nils Gödecke (JVC Wedemark), der von Stephan Winkler (JVC Wedemark) und Inken Otto (JVC Weyhe) unterstützt wird.

Das durchgeführte Freizeit- und Fortbildungsprogramm 2014:

### **Seminar „Es ist etwas passiert...“**

Unter dem Motto „Es ist etwas passiert“ fand vom 28.-30.03.2014 ein Seminar in der Sportschule

Lastrup statt. Lehrgangsziel war es, unsere Jugendleiter auf schwierige Situationen vorzubereiten und in Form von Rollen- und Planspielen das Verhalten im Fall des Falles, also z.B. bei Unfällen, Schlägereien, Verschwinden von Gruppenmitgliedern, Alkohol-/Drogenkonsum, etc. zu besprechen und richtiges Verhalten zu trainieren. Einen Schwerpunkt bei diesem Seminar bildete ein Erste-Hilfe-Training beim DRK.

### **Zeltwochenende**

Im August wurde im Südseecamp in Wietzendorf, Lüneburger Heide, ein Sommercamp veranstaltet. Neben den „üblichen Aktivitäten“ wie Geländespielen und gemeinsames Grillen war eine Paddeltour mit Kanus und Kajaks der Höhepunkt in diesem Jahr.

### **Aktionsthemen und Jugenddelegiertenkonferenz**

In den Jugendverkehrsclubs werden die Jugendlichen in Entscheidungen mit einbezogen. Die Aktionsthemen werden entweder während eines Seminars oder der Jugenddelegiertenkonferenz festgelegt. Verschiedene Aktionen stehen zur Auswahl wie z.B. die mobile Fahrradwerkstatt, Fahrradparcours, Rauschbrillen-Parcours, Inline-Seminar, Die Null-Promille-Bar, Pannenhilfeseminare, Schilderwald-Rallye für Kinder. Neben den traditionell gut aufgestellten Jugendverkehrsclubs und der Jugendarbeit in Grasberg, Hannover, Helmstedt, Wedemark und Weyhe wurde bei der Jugenddelegiertenkonferenz im März 2014 auch über die Belebung des Landesjugendverbandes diskutiert.

Um die Jugendverkehrsclubs zu stärken sehen sich alle Beteilig-

ten neuen Herausforderungen ausgesetzt. Als ein Ansatz sollen Schülerlotsen besser auf die Aktivitäten der JVCs/Verkehrswachten aufmerksam gemacht und für die Mitarbeit motiviert werden. Denn Schülerlotsen sind in der Regel engagierte Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren, die sich durch ihre Tätigkeit als Lotse mit dem Thema Verkehrssicherheit schon aktiv auseinandersetzen.

Die Landesverkehrswacht unterstützt aber nicht nur die Jugendarbeit in der eigentl. Zielgruppe der 12- bis 27-jährigen, sondern z.B. auch eine Eltern-Kind-Gruppe, bei der Eltern gemeinsam mit ihren Kindern an den Angeboten und Freizeitveranstaltungen teilnehmen und sich für den JVC engagieren.

Eine vielversprechende Entwicklung ist beim JVC Wedemark festzustellen. 2014 haben sich einige Mitglieder zum „Verkehrskadetten\*“ ausbilden lassen und haben erste Einsätze bei Großveranstaltungen erfolgreich begleitet. Die Mitglieder des JVC Wedemark verwenden den in der StVO offiziell genannten Begriff Verkehrshelfer. In Munster-Bispingen ist ebenfalls die Ausbildung von Jugendlichen und die Gründung eines JVCs geplant.

DEFINITION: \*Verkehrskadetten werden von der Deutschen Verkehrswacht in vielen Städten des Landes NRW und mit zunehmender Tendenz auch in anderen Bundesländern eingesetzt. Sie sind jugendliche Verkehrshelfer im Alter von 14 bis 20 Jahren, die die Polizei bei der Verkehrsregelung anlässlich von Großveranstaltungen unterstützen. Vom Gesetzgeber wurden sie 1992 in die StVO aufgenommen. Sowohl Schülerlotsen als auch Verkehrskadetten sind Arten von Verkehrshelfern und haben keine polizeilichen Befugnisse; d.h. sie dürfen weder den Verkehr auf öffentlichen Straßen lenken noch den Verkehr auf öffentlichen Straßen und Kreuzungen anstelle der Polizei regeln – sondern sie weisen auf verkehrsrechtliche Pflichten und auf ein Verkehrsgeschehen hin.

SCHULANFANG 2014 IN NIEDERSACHSEN

## Die „kleinen Füße“ sind der Renner

Zur Einschulung am 11. September 2014 hat die Landesverkehrswacht das erfolgreiche Projekt „Kleine Füße“ mit dem „Schulwegplan“ und „Bus auf Füßen“ fortgesetzt. Dabei erhielt sie Unterstützung von der Landespolitik: Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung in der Grundschule Grasdorf in Laatzen in der Region Hannover startete die Niedersächsische Kultusministerin Frauke Heiligenstadt die Verkehrssicherheitsaktion „Kleine Leute – sicherer Schulweg: Zur Schule – möglichst zu Fuß“.

„Wir möchten zusammen mit unseren Kooperationspartnern Eltern dafür sensibilisieren, das Auto für den Weg zur Schule stehen

zu lassen“, betonte die Kultusministerin. Wichtig sei, dass Eltern und Kinder den Schulweg gemeinsam trainieren und so häufig wie möglich zu Fuß zurücklegen. Das Highlight der Veranstaltung war die Premiere des Kurzfilms „Abenteuer Schulweg“, der nun an Schulen auf Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam machen soll.

Filmlehrkräfte und Filmtrainer haben gemeinsam mit Schülern, Lehrern und Eltern der Grundschule Grasdorf den Film gedreht, um zu zeigen, wie viel Spaß es macht, zu Fuß zur Schule zu gehen. Der Film kann auf der Internetseite der Landesverkehrswacht unter [www.landesverkehrswacht.de](http://www.landesverkehrswacht.de) aufgeru-

fen und im Unterricht, beispielsweise auf Elternabenden, gezeigt werden.

Auch das Angebot, den Schulwegplan individuell im Internet auf [www.schulwegplaner.de](http://www.schulwegplaner.de) zusammenstellen zu können, steht den Eltern wieder zur Verfügung. Er hilft Familien, den gefahrenreduzierten Fußweg zur Schule zu finden. Als hilfreich, die Angst vor dem noch unbekanntem Schulweg zu verlieren, hat sich zudem das Tagebuch „Zu Fuß zur Schule“ erwiesen. Die Erstklässler dokumentieren hier, wie sie zur Schule gekommen sind, und setzen sich mit dem Weg durch den öffentlichen Straßenverkehr auseinander.



## Wer kann Lotse werden?

- ▶ Schüler ab der 7. Klasse, Mindestalter 13 Jahre
- ▶ Ältere Schülerinnen und Schüler, die Patenschaften übernehmen
- ▶ Eltern, Großeltern der Kinder oder andere Erwachsene

### Es entstehen keine Kosten!

- ▶ Die Ausrüstung wird gestellt
- ▶ Die Ausbildung wird übernommen
- ▶ Lotsen stehen unter gesetzlichem Unfallversicherungsschutz

### Wie läuft die Ausbildung?

Die Schülerlotsen werden von Polizeibeamten, z.T. auch von örtlichen Verkehrswachten, ausgebildet und begleitet. Die Dauer der Ausbildung beträgt zwölf Stunden und beinhaltet u.a. praktische Übungen im Straßenverkehr.



### LOTSENDIENST IN NIEDERSACHSEN

## Schulweglotsen – wir gehen mit!

Seit über 60 Jahren betreuen die Verkehrswachten den Schülerlotsendienst. Die Schülerlotsen – offiziell „Verkehrshelfer“ genannt – sind zu einem Markenzeichen unserer Arbeit geworden und eine tragende Säule der Schulwegsicherheit. Zu würdigen ist insbesondere, dass es seit Einführung des Schülerlotsendienstes 1953 an den von Lotsen gesicherten Übergängen keinen einzigen schweren oder gar tödlichen Unfall gegeben hat.

Vor Schulbeginn und nach Schulschluss sieht man an vielen Schulen schon von weitem die Schulweglotsen in ihren signal-gelben Westen, die an gefährlichen Stellen den Schulweg sichern und den Kindern damit sicher über die Straße helfen. Hinter den Begriffen Schulweglotse, Verkehrshelfer oder Schülerlotse verbirgt sich dasselbe Engagement, welches in den verschiedenen Regionen Deutschlands unterschiedlich benannt wird. Der offizielle Begriff nach der StVO ist „Verkehrshelfer“ – der bekannteste Begriff ist „Schülerlotse“, der seit 1953 bereits benutzt wurde, als der Schülerlotsendienst in Deutschland eingerichtet wurde. In Niedersachsen spricht man von Schulweglotsen.

Nicht nur ältere Schüler nehmen die Aufgaben als Schulweglotse

wahr, sondern auch Eltern, ältere Geschwister und andere Erwachsene. Der Einsatz ist ehrenamtlich, erfolgt freiwillig und unentgeltlich. Zudem gibt es auch Buslotsen, die das sichere Ein- und Aussteigen der Kinder in und aus den Schulbussen garantieren sowie Busbegleitedienste für die Sicherheit während der Busfahrt. Bundesweit sind heute mehr als 50.000 Lotsen aktiv, die jeden Tag die Schulwege der jüngeren Schüler sichern. In Niedersachsen sind derzeit 3.637 Verkehrshelfer aktiv: davon 1.085 Schüler- und 2.390 Elternlotsen sowie 611 Buslotsen.

Seit Jahren fördert die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. die Einrichtung von ehrenamtlichen Lotsendiensten an niedersächsischen Schulen. Die Arbeit zeigt messbare Erfolge, aber gerade bei den Lotsendiensten muss kontinuierlich für Nachwuchs gesorgt werden, denn nur wenn über Jahre hinweg ein solcher Dienst an den Schulen etabliert wird, kann der Lotsendienst seine volle Wirkung entfalten und an den Schulen eine Kultur der Verkehrssicherheit entstehen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen niedersächsischen Schulweglotsen, Verkehrswachten und Lotsenausbildern für ihren Einsatz und das ehrenamtliche Engagement.

BUNDESWETTBEWERB DER SCHÜLERLOTSEN:

## Falco Kelb aus Hannover als bester Schülerlotse Deutschlands ausgezeichnet!

Unser Landessieger aus Niedersachsen, Falco Kelb aus Hannover, hat 2014 auch den Bundeswettbewerb der Schülerlotsen gewonnen. Wir gratulieren Falco ganz herzlich zum 1. Platz beim 32. Bundeswettbewerb der Schülerlotsen.

Am 26./27.09.2014 trafen sich in Dortmund die besten 14 Schülerlotsinnen und Schülerlotsen aus den Bundesländern zum Bundeswettbewerb, den die Deutsche Verkehrswacht jährlich veranstaltet. In diesem Jahr wurde der Wettbewerb gemeinsam mit der Verkehrswacht Dortmund ausgetragen. Die teil-



nehmenden Schülerlotsinnen und -lotsen hatten ihr Können bereits bei den Stadt-, Kreis- und Landesentscheiden unter Beweis gestellt und sich als Landessieger für die Teilnahme am Bundeswettbewerb qualifiziert. Die theoretische Prüfung umfasste 40 Fragen rund um den Schülerlotsendienst, das Thema Verkehrssicherheit und Allgemeinwissen. Den Teilnehmern wurde außerdem ein abwechslungsreiches Programm wie z.B. der Besuch des Stadions von Borussia Dortmund geboten. Bei der praktischen Prüfung am zweiten Tag mussten die Teilnehmer z. B. die Entfernungen eines stehenden Autos einschätzen und den Bremsweg eines heranahenden Fahrzeugs beurteilen.

Den zweiten Platz belegte John Lange aus Sachsen; Dritte wurde Carolin Eckert aus Bayern.

*Falco Kelb aus Niedersachsen ist Gewinner des Bundeswettbewerbs der Schülerlotsen.*



## Landeswettbewerb der Schulweglotsen

Aus dem Bestand der über 3.600 Verkehrshelfer aus Niedersachsen ermittelte die Landesverkehrswacht am 16. Juli 2014 in der Autostadt Wolfsburg den Landessieger der Schulweglotsen, der Niedersachsen auch beim Bundeswettbewerb der Deutschen Verkehrswacht vertreten sollte.

Aufgrund der Meldung der örtlichen Verkehrswachten bzw. der Schulen mit Lotsendiensten wurden 15 besonders engagierte und deswegen nominierte Lotsinnen und Lotsen aus Niedersachsen ausgelost und zu dem Wettbewerb in die Autostadt Wolfsburg eingeladen. Die teilnehmenden Lotsinnen und Lotsen im Alter von 14 bis 17 Jahren konnten in die Autostadt jeweils eine Begleitperson mitbringen. Neben einem interessanten Rahmenprogramm u.a. mit einer Erlebnisführung und der maritimen Panorama-Boots-Tour wurden an diesem sommerlichen Tag mittels eines schriftlichen Tests mit Fragen zu Schülerlotsenthemen die Gewinner ermittelt: Den 1. Platz belegte Falco Kelb aus Hannover vor Tabea Martin aus Einbeck und Maria Artl aus Herzberg.

Am Nachmittag wurden bei der gemeinsamen Siegerehrung in der „Lagune“/ Konzernforum die Sieger geehrt und alle Teilnehmer mit Urkunden ausgezeichnet.





LANDESVERKEHRSWACHT NIEDERSACHSEN AUF DER NIEDERSACHSENMEILE

## Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit

„Vereint in Vielfalt“ war das Motto der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit 2014 in Hannover. Am Donnerstag, 2. Oktober, und Freitag, 3. Oktober, lud die niedersächsische Landeshauptstadt zum großen Bürgerfest ein. Rund um den Maschsee erwartete die Besucher ein umfangreiches Programm mit zahlreichen Veranstaltungen, der Ländermeile und der Niedersachsenmeile. Im Niedersachsenbereich präsentierten sich rund 70 Aussteller im Bereich des Maschparks, auf der Culemannstraße und am Artur-Menge-Ufer – so auch die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Hier präsentierte Niedersachsen seine Ideen, interessante Forschungsprojekte und innovative Gedanken. Besucherinnen und Besucher konnten auf spannende Weise Naturwissenschaft und Technik erleben, neue Technologien kennenlernen und vielfältige Informationen u.a. zu Themen wie Klima, Ernährung, Tourismus und Verkehrssicherheit erhalten.

Eine sichere, umwelt- und klimafreundliche Mobilität liegt in der Verantwortung vieler. Verkehrssicherheit wird durch unser Verhalten

im Straßenverkehr geprägt. Informationen und Mitmachaktionen zu diesen Themen boten Experten der Landesverkehrswacht Niedersachsen, der Niedersächsischen Ministerien für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie für Inneres und Sport und der Polizei am Stand „Zukunftsforum Niedersachsen – Mobilität und Verkehrssicherheit“

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen beteiligte sich unter dem Motto: Mitmachen und selbst erleben! mit Elementen des Bundesprojektes „Mobil bleiben, aber sicher!“, dessen Ziel es ist, das Bedürfnis nach Mobilität mit dem Wunsch nach Sicherheit und dem Erkennen der eigenen Grenzen auch im Alter in Einklang zu bringen. Insbesondere schleichende körperliche Veränderungen, wie das Nachlassen der Sehkraft oder des Hörvermögens, werden von den Betroffenen oft lange nicht bemerkt.

Die Landesverkehrswacht bot den Beteiligten daher mit erlebnisorientierten Elementen, in Tests und praxisnahen Übungen jeglicher Art die Möglichkeit, die eigenen Probleme der Verkehrsteilnahme aus einer anderen Sicht zu sehen und Lösungen zu finden – mit

vollem Erfolg: Der Stand wurde von den Besuchern regelrecht gestürmt. An den Stationen Sehtest, Reaktionstest und Nyktometer (Dämmerungssehen) sowie am Fahrsimulator bildeten sich lange Schlangen. Die Menschen mussten zum Teil bis zu 30 Minuten warten, um beispielsweise einen Sehtest durchführen zu können. Die Reaktionstestgeräte zeigten, wie lang der Anhalteweg vom Erkennen der Gefahr bis zum Stillstand des Fahrzeugs ist. Am Fahrsimulator konnten die Teilnehmer erfahren, wo ihre individuellen Leistungsgrenzen liegen. Darüber hinaus gaben erfahrene Moderatoren nützliche Informationen und Tipps zu vielfältigen Fragen, die sich aus dem Erlebten ergaben. An dem Quiz zu Fragen aus der StVO nahmen mehr als 3.500 Personen teil.

Sowohl Olaf Lies, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, als auch Boris Pistorius, Niedersächsischer Minister für Inneres und Sport, statteten dem Stand „Zukunftsforum Niedersachsen – Mobilität und Verkehrssicherheit“ einen Besuch ab und zeigten sich begeistert von den angebotenen Aktionen und Informationen.

## Internet

Fast die Hälfte aller niedersächsischen Ortsverkehrswachten präsentieren sich mit eigenen Internet-Seiten, Informationen und der Möglichkeit Sicherheitstrainings online zu buchen unter dem Dach der Landesverkehrswacht Niedersachsen. Gemeinsames Anliegen ist es, ein niedersachsenweites Portal rund um die Themen zur Verkehrssicherheit und Mobilität anbieten zu können, das die niedersächsischen Verkehrswachten professionell und einheitlich

land, Aschendorf-Hümmling, Aurich, Bad Gandersheim, Bad Iburg, Bad Rothenfelde-Dissen, Bersenbrücker Land, Braunschweig, Bremervörde-Zeven, Buxtehude, Calenberger Land, Celle, Cuxhaven, Emden, Georgsmarienhütte, Gifhorn, Göttingen, Grafschaft Bentheim, Grafschaft Diepholz, Grafschaft Hoya, Goslar, Hadeln Sietland, Hannover-Stadt, Harz-Braunlage, Helmstedt, Hildesheim, Landkreis Leer, Landkreis Oldenburg, Lüchow-Danzenberg, Lüneburg, Melle, Meppen, Münden, Munster-Bispingen, Norden, Peine, Region Hannover, Rotenburg, Rhaderfehn, Samtgemeinde Börde Lamstedt, Schaumburg, Stadt Oldenburg, Uelzen, Uslar, Walsrode, Weser-Solling Holzminden, Wilhelmshaven, Wittmund, Wolfenbüttel.



darstellt. Die Landesverkehrswacht und KONO/Loxoma als technischer Partner wollen gemeinsam mit den Ortsverkehrswachten möglichst umfassende Informationen in allen Belangen der Verkehrssicherheitsarbeit und Mobilität für die Internet-Nutzer bereitstellen. Der Internet-Auftritt bleibt bei der gewohnten Arbeitsteilung: Die kompetenten Verkehrswachten vor Ort konzentrieren sich auf lokale Schwerpunkte, während die Landesverkehrswacht Niedersachsen die Rahmenbedingungen dafür schafft.

Bisher beteiligen sich folgenden 50 Verkehrswachten: Alfeld, Ammer-

Die Seiten der Landesverkehrswacht wurden im vergangenen Jahr knapp 225.000 mal aufgerufen (feststellbar mittels Google-Analytics).

Das ist eine Steigerung um rund 74 Prozent im Vergleich zu 2013 (130.000). In 2014 besuchten 1.042 (2013: 308) Internetnutzer aus Österreich die Seiten der Landesverkehrswacht Niedersachsen, 719 aus den USA (2013: 263), der Schweiz und 502 aus Brasilien (2013: 2). Es folgen Sitzungen aus England, Italien und den Niederlanden.

Mit welchen Geräten wird die Seite der Landesverkehrswacht angesehen? Sitzungen über einen Desktop-PC oder Laptop: 70.614 (2013: 34.338); auf dem Smartphone 38.562 (2013: 6.203) und auf einem Tablet 14.679 (2013: 2.809).

## facebook

### Landesverkehrswacht auf Facebook

Seit Januar 2014 ist die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. mittlerweile auch auf Facebook präsent. Für unsere Organisation bietet sich die Chance, aktuell und schnell über neue Aktionen zu informieren und neue Zielgruppen für unsere Arbeit zu erschließen. Facebook ist ein Mitmachmedium. Eine ständig wachsende Zahl von „Fans“ hält sich über die Aktivitäten unseres Vereins auf dem Laufenden und macht diese Aktivitäten im eigenen Netzwerk bekannt. So sorgen die Fans dafür, dass die Botschaften der Landesverkehrswacht bei einer großen Zahl von Empfängern ankommen. Zusätzlich zu Berichten und Filmen auf der eigenen Homepage wird so noch mehr direkte Resonanz und Reichweite generiert. Hier gibt es mittlerweile über 200 „Fans“, darunter wichtige Multiplikatoren wie Vertreter aus Politik und der Medienbranche. Die Reichweite der direkten Kontakte beträgt alleine hier etwa 20.000 Nutzer-Profile.

## Mobilitätserziehung Elementarbereich

Wie finde ich den Einstieg in die Mobilitätserziehung? Welche Herausforderungen hält der Straßenverkehr für Kinder bereit? Welche Kompetenzen benötigt das Kind zur unfallfreien Bewältigung des Kindergarten- und später Schulweges? Welche Aufgaben haben Erzieherinnen in der Verkehrserziehung der Kinder? Diese Fragen beantworten die Seminare für sozialpädagogische Fachkräfte in Kindergärten. Die Seminarreihe „Mobilitätserziehung Elementarbereich“ wurde mit den niedersächsischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden (GUV) veranstaltet. Ohne die finanzielle Hilfe der GUVe und der Landesunfallkasse wäre dieses Angebot, nicht möglich gewesen.

Die Seminarreihe besteht aus einem Einführungsseminar und drei Aufbau-seminaren: Medien, Elternarbeit und Rhythmik. Im Einführungsseminar steht die aktive Verkehrsteilnahme von Kindern bis sechs Jahren und das Einüben von Verhaltensweisen im Mittelpunkt. Das Medienseminar vermittelt einen Überblick über einsetzende Medien und gibt praktische Hilfen zur Herstellung. Im Seminar „Elternarbeit“ lernen Eltern und Erzieherinnen das Kind gemeinsam auf seine Rolle als selbstständiger Verkehrsteilnehmer vorzubereiten. Mit Hilfe der „Rhythmik“ können schließlich sämtliche Sinne, sowie notwendige Verhaltensweisen im Straßenverkehr geübt und weiterentwickelt werden.

Einführungsseminare wurden 2014 in Alfeld, Braunschweig, Georgsmarienhütte, Hannover, Jever, Landkreis Oldenburg durchgeführt. Medien-Seminare gab es im Landkreis Oldenburg und Celle. „Elternarbeit“ in der Grafschaft Diepholz und in Aurich, „Rhythmik“ in Hannover, Rhauderfeh, Braunschweig, Bremervörde-Zeven und in der Grafschaft Bentheim.

## Seminare zur Qualifizierung des Ehrenamtes

Auch 2014 wurden wieder „eigene“ Seminare für unsere Moderatoren und Mitglieder der niedersächsischen Verkehrswachten angeboten. Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf drei dezentral durchgeführten Seminaren zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

### Einführung in das Arbeiten mit TYPO3

Der Internetauftritt der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und der angeschlossenen Verkehrswachten wird durch das Redaktionssystem TYPO3 bearbeitet. Axel Bartsch von unserem technischen Partner KONO/Loxoma und Jan-Philipp Denkers haben zehn interessierte Teilnehmer aus den Verkehrswachten am 29.11.2014 in das Redaktionssystem TYPO3 eingearbeitet und die Grundlagen der Darstellung im Internet vermittelt.

Dazu gehören z.B. das Einstellen neuer Texte und Artikel, Gestalten von Überschriften und das Anlegen neuer Unterseiten; Hochladen von digitalem Fotomaterial und Dokumenten sowie das Erstellen einer Fotogalerie. Das Seminar bietet aber auch Platz für ganz individuelle Fragen und viele Tipps bei der Gestaltung der eigenen Internetseite. Für die fortgeschrittenen Nutzer bieten wir in regelmäßigen Abständen das Folgeseminar „Internetaarbeitstag“ an, bei dem vertiefende Kenntnisse wie z.B. die Newsletter-Erstellung vermittelt werden.

### Seminare Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Verkehrswachten vor Ort

Tue Gutes und rede darüber! Das ist einfacher gesagt als getan. Alle niedersächsischen Verkehrswach-

ten engagieren sich, um die Unfälle im Straßenverkehr zu reduzieren. Dieser Einsatz wird in der Öffentlichkeit allerdings oft nur begrenzt wahrgenommen und viele von Ihnen ärgern sich, wenn Sie morgens den Lokalteil Ihrer Zeitung aufschlagen: Schon wieder ist nichts von der Aktion, dem Training, der Senioren- oder Elternveranstaltung zu lesen, die Sie vorbereitet und durchgeführt haben – und die gut besucht war!

Unter fachkundiger Anleitung von Journalist Roman Mölling wurden im Frühjahr 2014 Tricks und Kniffe beim Schreiben von Einladungen und Pressemitteilungen aufgezeigt; erklärt, wie man das „richtige“ Foto macht und last but not least ein bisschen „Zoologie“: vom Umgang mit dem Journalisten, dem unbekanntem Wesen.

Die Themenschwerpunkte der drei Seminare in Aurich, Hannover und Visselhövede waren:

### „Wie geht Öffentlichkeitsarbeit?“ und „Schreibwerkstatt“

Bei den gut besuchten Seminaren lernten die Teilnehmer u.a.:

- ▶ Wie schreibe ich eine Medieninformation?
- ▶ Aufbau, Übungen, Versand. Schreiben für Zeitungen, Internet, andere Anlässe.
- ▶ Welche Zielgruppen? Nicht nur Medien, auch Politik, Polizei, Gremien, Sponsoren.
- ▶ Welche Themen? Redaktionsplan, Themenplan, Jahresplan
- ▶ Welche Mittel? Flyer, Presse, Internet, Gespräche, Veranstaltungen.

Insgesamt haben 33 Personen die Seminarreihe besucht.

## Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtliche Umsetzer

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) fördert über die Deutsche Verkehrswacht Verkehrssicherheitstage für unterschiedliche Zielgruppen, die von den Verkehrswachten vor Ort angeboten werden sollen. Die Verkehrswachten sind dabei angehalten, sich an die Vorgaben des BMVI zu halten. Das betrifft nicht nur die Inhalte – also welche Aktionselemente kann die Verkehrswacht für die geplante Zielgruppe einsetzen – sondern auch das „Branding“, d.h. Spannbänder, Programm-Medien und sogar Text und Layout von Zeitungsanzeigen und Pressemitteilungen. Alle eingesetzten Aktionselemente müssen eindeutig mit dem Veranstaltungsort und Veranstaltungstag identifizierbar nachgewiesen werden.

Die Akteure in den örtlichen Verkehrswachten sind Ehrenamtliche. Um sie dabei zu unterstützen, die Vorgaben und Bedingungen der DVW für eine Umsetzung vor Ort zu verstehen und bei der Abrechnung Fehler zu vermeiden, werden jedes Jahr in ganz Niedersachsen Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtliche Umsetzer angeboten. 2014 haben 133 Mitglieder aus den örtlichen Verkehrswachten an 7 Fortbildungen teilgenommen. Die Teilnehmer setzen sich aus den Verkehrswachtvorständen und aus der Gruppe der Moderatorinnen und Moderatoren zusammen.

Als weiterer Schwerpunkt wird in den Fortbildungsveranstaltungen der Umgang mit der DVW-Datenbank für die Beantragung und Abrechnung von Zuschüssen für die Verkehrssicherheitstage thematisiert.

Neben den Verkehrssicherheitstagen bietet das BMVI eine fachliche Weiterbildung zur Beratung von Eltern mit Kindern im Kindergartenalter im Programm „Kind und Verkehr“ an. Außerdem können sich Verkehrswachtmitglieder im Projekt „Kinder im Straßenverkehr“ für die Beratung von sozialpädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen qualifizieren. Zur Unterstützung der Mobilität von Senioren besteht die Möglichkeit zur Fortbildung im Programm „Sicher mobil“.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Analyse auf Basis der niedersächsischen Kennzahlen. Nur bei genauer Klärung der Situation im eigenen Betreuungsgebiet der jeweiligen Verkehrswacht können die Angebote des BMVI effizient eingesetzt werden. Folgende Fragen stellen sich dabei: Was sagen die Verkehrsunfallzahlen – hat die Verkehrswacht eher ein Problem mit jungen Fahrern oder Senioren oder mit Verkehrsunfällen von Kindern? Wie waren sie denn unterwegs – zu Fuß, auf dem Fahrrad oder im Auto? Kurzum, um welche Zielgruppe müssen sie sich kümmern und einen oder mehrere Verkehrssicherheitstage durchführen? Gibt es in dem Gebiet genügend Moderatorinnen und Moderatoren für die identifizierte Zielgruppe? Müssen neue ausgebildet werden? Eine weitere spannende Frage ist auch, wo die Bundesprogramme eine strategische Ergänzung im Rahmen des niedersächsischen Verkehrssicherheitskonzeptes sind.

## Mitgliederkarte

Die Mitgliedskarte der Landesverkehrswacht Niedersachsen ist etabliert: 71 von 110 Verkehrswachten haben ihre rund 8.000 gemeldeten Mitglieder mittlerweile mit der Karte ausgestattet.

Die Mitgliedskarte dient der Mitgliedergewinnung und der Mitgliederbindung. Sie steigert den Wiedererkennungswert und trägt zur Identifikation mit der Verkehrswacht-Organisation bei. Mitglieder können ihre Zugehörigkeit zur Ortsverkehrswacht nachweisen – und ggf. auch ihre besondere Qualifikation als Moderator bzw. ihre Funktion innerhalb der Verkehrswacht. Darüber hinaus haben sie mit der Karte Zugang zum internen Bereich im Internet.

Neu gewonnene Mitglieder erhalten ein Jahr lang die Verbandszeitschrift der Deutschen Verkehrswacht: „mobil & sicher“. Die Kosten hierfür trägt die Landesverkehrswacht. Die Mitglieder und die Verkehrswachten können zudem ihre Daten online pflegen, was für die Ehrenamtlichen vor Ort den Verwaltungsaufwand verringert.





## Jahresmitgliederversammlung 2014

Zur Jahresmitgliederversammlung der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. trafen sich über 100 Delegierte aus den Kreis- und Ortsverkehrswachten am 10. Mai 2014 in Wolfenbüttel. Auch der niedersächsische Verkehrsminister Olaf Lies war gekommen, ebenso die verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion Kirsten Lühmann, der 1. Kreisrat des Landkreises Wolfenbüttel Martin Hortig sowie der Wolfenbütteler Bürgermeister Thomas Pink.

In seinem Grußwort erinnerte der Verkehrsminister an das erfolgreiche Projekt „Begleitetes Fahren mit 17 Jahren“, das zehn Jahre zuvor in Niedersachsen initiiert wurde: Er

würdigte es als Erfolgskapitel des Verbandes mit bundesweiter Signalwirkung.

Nach zwölf Jahren Amtszeit stellte der Präsident Dr. Wolfgang Schultze sein Amt zur Verfügung. Die Versammlung wählte den bisherigen Vizepräsidenten, Heiner Bartling, Innenminister a.D., einstimmig zum neuen Präsidenten der Landesverkehrswacht. Schultze engagiert sich weiterhin im Vorstand und übernimmt nunmehr die Funktion des Vizepräsidenten.

Im Rahmen der Versammlung beschlossen die Delegierten unter anderem das „Leitbild der Verkehrswachten in Niedersachsen“.

Hier sind unter anderem Vision und Mission für die Verkehrswachten auf Landes-, Kreis- und Ortsebene verankert. Das tragende Leitmotiv für alle in der Verkehrssicherheitsarbeit Tätigen lautet dazu: „Unsere Vision ist der unfallfreie Straßenverkehr!“. Das Engagement der niedersächsischen Verkehrswachten soll in den nächsten Jahren unter dieses Motto gestellt werden.

## Beiratsitzungen 2014

Mitte Mai 2014 lud Dr. Gernot Kalkoffen, Vorsitzender des Vorstandes der ExxonMobil Central Holding GmbH, die Mitglieder des Beirats der Landesverkehrswacht Niedersachsen zur **57. Beirats-sitzung** in das Unternehmen ein, um unter anderem die vom Wirtschaftsverband Erdöl- und Erdgasgewinnung e.V. unterstützte gemeinsame Kampagne „Tippen tötet – eine Initiative für sicheres Autofahren“ vorzustellen. Das Netzwerk Junger Fahrer der ExxonMobil hatte die Grundidee zu dieser sehr erfolgreichen Kampagne, die bereits nach der Auftaktveranstaltung bundesweit für hohe Anerkennung sorgte. Heiner Bartling, neuer Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen, dankte allen Beteiligten ausdrücklich für das Engagement.

Dr. Kalkoffen informierte die Weite- ren in einem Vortrag über das aktuelle Thema „Erdgas im Kontext der Energiewende“, das bei den Gästen auf großes Interesse stieß. In Vertretung des amtierenden Beiratsvorsitzenden Thomas Vorholt stellte Vizepräsident Dr. Wolfgang Schultze als neue Beiratsmitglieder

Herrn Michael Kieckbusch, Mitglied des Vorstands der Salzgitter AG und Lehrbeauftragter der Technischen Universität Braunschweig, als Nachfolger von Minister Peter Schneider sowie Dr. Christoph Wilk, Ministerialdirigent des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, vor.

Weitere Themen der Sitzung waren das Leitbild der Landesverkehrswacht und der Verkehrssicherheitstag der üstra.

Im Rahmen der **58. Beiratssitzung** der Landesverkehrswacht Niedersachsen am 9. September 2014 im Gebäude der VGH Versicherungsgruppe Hannover zeichneten die Mitglieder zusammen mit Vertretern der niedersächsischen Autoversicherer den Rundfunksender radio ffn für die Kampagne „Fair im Verkehr“ mit dem Verkehrssicherheitspreis aus. Der Preis „Non disputare – sed agere“, der seit 1990 vergeben wird, ist eine Anerkennung für Menschen aus Niedersachsen, die ihr Handeln in den Dienst der Gemeinschaft gestellt und einen bemerkenswerten Beitrag zur Sicherheit auf den Straßen geleistet haben.

Ziel der Kampagne „Fair im Verkehr“ war es, die Freundlichkeit und Fairness wieder zurück auf die Straßen und ins Bewusstsein aller Verkehrsteilnehmer zu bringen: Thomas Vorholt, Beiratssprecher der Landesverkehrswacht und Vorstandsmitglied der VGH Versicherungen, und Heiner Bartling, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen, überreichten der ffn-Programmdirektorin Ina Tenz den Preis und würdigten insbesondere ihre Konzeption der Kampagne.

Thomas Vorholt begrüßte im Rahmen der Beiratssitzung Martin Kind, Eigentümer und Geschäftsführer der KIND-Gruppe sowie Präsident des Fußball-Erstligisten Hannover 96, als neues Mitglied und den amtierenden Präsidenten des Niedersächsischen Landtages, Bernd Busemann, der den Anwesenden in seinem Vortrag zum Thema „Deutscher Föderalismus und europäische Einigung – wie passt das zusammen?“ ein hoch aktuelles, wenn auch nicht täglich im Fokus der Politik stehendes Thema nahebrachte.



*Dr. Gernot Kalkoffen, Vorstandsvorsitzender der Exxon Mobil Central Holding GmbH*

## Verkehrswachtstiftung Niedersachsen

Die im Dezember 2008 ins Leben gerufene Verkehrswachtstiftung Niedersachsen will Projekte und Maßnahmen finanziell fördern, die sonst auf Grund fehlender Mittel nicht realisierbar wären. Die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen unterscheidet sich in ihrer Arbeit deutlich von den Aufgaben der Verkehrswachtsorganisation. Sie will die Wege traditioneller Erarbeitung von Verkehrssicherheitsstrategien nach dem Muster:

**„Problem -> Ursachenforschung  
-> Entwicklung von Maßnahmen“**

ergänzen und neue Ansätze für sicherheitsgerechtes Verhalten entwickeln.

Präventiv forschen, arbeiten und handeln bedeutet, dramatische Verkehrsunfalllagen gar nicht erst entstehen zu lassen. Anders ausgedrückt: Wir wollen nicht die Opfer versorgen und betreuen, sondern mit Hilfe der Stiftung verhindern, dass es überhaupt zu schweren Verkehrsunfällen mit Toten und Verletzten kommt.

Um das zu erreichen, nutzt die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen den Freiraum in der Verkehrssicherheitsarbeit Innovationen zu erproben.

Die Verkehrswachtstiftung will:

► Bürgerinnen und Bürger durch qualifizierte Maßnahmen zur ehrenamtlichen Mitarbeit begeistern und motivieren.

► einen neuen Schwerpunkt in der wissenschaftlichen Forschung setzen und sich nicht auf die „klassischen“ Fachgebiete wie Psychologie, Pädagogik, Medizin und Ingenieurwesen beschränken.

► Know-How der Verkehrssicherheitsarbeit in Schulungen vermitteln, für die es bisher keine finanziellen Mittel gibt.

► Kampagnen zur Verkehrssicherheit von ihren „Negativsprachen befreien“

► vorbeugend agieren anstatt nachsorgend zu reagieren.

Dank der Unterstützung des Sparkassenverbandes Niedersachsen konnte die Verkehrswachtstiftung eine Social-Media-Konzeption unter dem Titel „Road Safety Channels“ starten. Möglich wurde das durch die Förderung aus dem Reinertrag der Lotterie Sparen + Gewinnen. Ziel der Verkehrswachtstiftung war die Ansprache einer jungen Zielgruppe durch die Produktion von Pilotfilmen und deren Verbreitung via Facebook.

Die Kommunikation für die Zielgruppen der Schüler, Jugendlichen und jungen Erwachsenen funktioniert heute über Suchmaschinenmarketing, Internet, Mobile Devices und Bewegtbild-Inhalte. Darüber hinaus zeigen wissenschaftliche Untersuchungen, dass der klassische „Lehrfilm“ keine Wirkung mehr erzielt, weil eine „oberlehrerhafte“ Haltung bei der Vermittlung einer



Botschaft eher zur Ablehnung führt, auch wenn die Botschaft vernünftige Verhaltensweisen fördern soll. Dem wollen wir mit diesem Projekt Rechnung tragen. Die Filme sollen eher Einsicht erzeugen und bedienen sich daher einer Perspektive, die den Mensch als mündigen Teilnehmer im Straßenverkehr in den Mittelpunkt stellt. In einem Pilotversuch präsentieren wir Inhalte zum Thema Verkehrssicherheit in einer amüsanten Form, die zunächst vor allem junge Zielgruppen ansprechen und über das Internet und ggf. Mobile Devices für diese Zielgruppen zugänglich gemacht werden.

Die Facebook-Seite der Verkehrswachtstiftung haben mittlerweile 122 „Fans“ geliked, darunter ebenso relevante Personen aus den Medien und der Politik. Aus den Nutzer-Profilen ergibt sich hier eine Reichweite von 12.000 Personen.

Dabei kommt der Facebook-Auftritt gänzlich ohne Werbeinvestitionen aus, die Seite entwickelt sich sozusagen im Schneeballsystem von „Freund“ zu „Freund“ weiter. Weiteres Liken erwünscht!

## Ehrungen

### **Deutsche Verkehrswacht Gold**

Iris Ahlers, Uslar  
Wilfried Irmer, Uslar

### **Deutsche Verkehrswacht Silber**

Johannes Klasen, Aschendorf-Hümmling  
Peter Wildbredt, LK Oldenburg  
Jürgen Utermöhle, Uslar  
Klaus Seiffert, Wolfsburg

### **Landesverkehrswacht Gold**

Helmut Genthe, Celle  
Jürgen Wodarz, Uslar

### **Landesverkehrswacht Silber**

Johann Klugkist, Aschendorf-Hümmling  
Franziska Bazelak, Aschendorf-Hümmling  
Walter Bazelak, Aschendorf-Hümmling  
Reinhard Lehnhoff, Calenberger Land  
Michael Gutting, Münden  
Friedhelm Jonas, Hehlen  
Udo Köppen, Lilienthal  
Harald Walther, Peine  
Wilfried Obermann, Uslar  
Herbert Reschke, Uslar  
Peter Biewer, Wedemark

## Jubiläen der Verkehrswachten

### **40 Jahre**

Verkehrswacht Alfeld

### **50 Jahre**

Verkehrswacht Hehlen

### **60 Jahre**

Verkehrswacht Wolfenbüttel

## Geschäftsführender Vorstand

### Präsident



Heiner Bartling,  
Innenminister a.D.

### Vizepräsident



Dr. Wolfgang Schultze,  
Arbeitsdirektor der  
Preussag AG i.R.

### Ressort Finanzen



Heiger Scholz  
Hauptgeschäftsführer  
Niedersächsischer  
Städtetag

### Ressort Recht



Dr. Thomas Remmers  
Rechtsanwalt und Notar,  
Präsident der Rechts-  
anwaltskammer Celle

### Sprecher des Beirates



Thomas Vorholt,  
Mitglied des Vorstandes,  
VGH Versicherungs-  
gruppe

### Ressort Verkehrstechnik



Dr. Erwin Petersen,  
Mitglied der  
Geschäftsführung i.R.  
WABCO GmbH

### Ressort Verkehrsaufklärung



Karl-Heinz Niebuhr,  
Erster Polizeihaupt-  
kommissar a.D.

### Ressort Verkehrssicherheit



Marion Lau,  
Landrätin a.D.  
Landkreis Gifhorn

### Sprecher der Gebietsbeauftragten



Hans Szypulski,  
Polizeibeamter a.D.

### Ressort Jugendarbeit



Nils Gödecke,  
Vorstandsvorsitzender  
des Landesjugend-  
verbandes

## Gebietsbeauftragte und deren Stellvertreter

### *Gebiet Braunschweig Nord*

**Gerhard Schmidt**, Gebietsbeauftragter, Verkehrswacht Wolfenbüttel  
**Klaus Seiffert**,  
 Stellvertreter ab 30. Oktober 2014, Verkehrswacht Wolfsburg  
**Achim Klaffehn**, Stellvertreter bis 30. Oktober 2014, Verkehrswacht Helmstedt

### *Gebiet Braunschweig Süd*

**Dirk Hitzing**, Gebietsbeauftragter, Verkehrswacht Northeim  
**Dieter Armbrrecht**, Stellvertreter, Verkehrswacht Osterode/Bad Grund

### *Gebiet Hannover Nord*

**Claus Kunath**, Gebietsbeauftragter, Verkehrswacht Hannover-Stadt  
**Elke Redenius-Rehling**,  
 Stellvertreterin, Verkehrswacht Grafschaft Diepholz

### *Gebiet Hannover Süd*

**Karsten Becker**, MdL,  
 Gebietsbeauftragter  
 Verkehrswacht Schaumburg  
**Klaus Schwetje**, Stellvertreter,  
 Verkehrswacht Hildesheim

### *Gebiet Lüneburg West*

**Winfried Reimann**, Gebietsbeauftragter, Verkehrswacht Rotenburg  
**Ralf Huse**, Stellvertreter,  
 Verkehrswacht Hadeln/Sietland

### *Gebiet Lüneburg Ost*

**Dieter Konrad**, Gebietsbeauftragter, Verkehrswacht Lüneburg  
**Uwe Schröter**, Stellvertreter  
 Verkehrswacht Lüneburg

### *Gebiet Weser-Ems Nord*

**Karl-Heinz Jesionek**, Gebietsbeauftragter, Verkehrswacht Leer

**Hajo Reershemius**, Stellvertreter ab 7. November 2014,  
 Verkehrswacht Norden  
**Jürgen Wahl**, Stellvertreter bis 7. November 2014,  
 Verkehrswacht Norden

### *Gebiet Weser-Ems Süd*

**Hans Szypulski**, Gebietsbeauftragter, Verkehrswacht Georgsmarienhütte  
**Heinrich Alferts**, Stellvertreter,  
 Verkehrswacht Lingen

### *Gebiet Weser-Ems Ost*

**Dominik Tjaden**,  
 Gebietsbeauftragter  
 Verkehrswacht Wilhelmshaven  
**Ulrike Heine-Bildt**, Stellvertreterin bis 20. November 2014,  
 Verkehrswacht Oldenburg-Stadt

## Ehrenvorsitzende und Ehrenrat

### *Ehrenvorsitzender*

Dr. Burkhard Ritz,  
 Landesminister a.D., Lingen

### *Ehrenrat*

Dr. Burkhard Ritz,  
 Landesminister a.D.  
 Dieter Armbrrecht,  
 Verkehrswacht Osterode/  
 Bad Grund  
 Jürgen Dehn,  
 Generalstaatsanwalt a.D.  
 Heinz Klages,  
 1. Polizeihauptkommissar a.D.  
 Franz Thole,  
 Vorstandsvorsitzender Öffentliche  
 Versicherung Oldenburg

### *Ehrenvorsitzender des Beirates*

Dr. Walter Remmers,  
 Landesminister a.D., Papenburg

## Rechnungsprüfer

### *Rechnungsprüfer*

Konrad Lampe,  
 Verkehrswacht Uelzen  
 Dr. Bernd Schröter,  
 Verkehrswacht Weser-Solling  
 Holzminden

### *Stellvertretender Rechnungsprüfer*

Franz Kleene,  
 Verkehrswacht Lingen

**Orts- und Kreisverkehrswachten**

1. Verkehrswacht Alfeld e.V.
2. Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor e.V.
3. Verkehrswacht Ammerland e.V.
4. Verkehrswacht Aschendorf-Hümmling e.V.
5. Verkehrswacht Aurich e.V.
6. Verkehrswacht Bad Iburg e.V.
7. Verkehrswacht Bad Gandersheim e.V.
8. Verkehrswacht Bad Harzburg e.V.
9. Verkehrswacht Bad Laer e.V.
10. Verkehrswacht Bad Lauterberg e.V.
11. Verkehrswacht Bad Pyrmont e.V.
12. Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen e.V.
13. Verkehrswacht Bad Salzdetfurth e.V.
14. Verkehrswacht Belm e.V.
15. Verkehrswacht Bersenbrücker-Land e.V.
16. Verkehrswacht Bissendorf e.V.
17. Verkehrswacht Bockenem und Umgebung e.V.
18. Verkehrswacht Bodenwerder e.V.
19. Verkehrswacht Börde Lamstedt e.V.
20. Verkehrswacht Bovenden und Umgebung e.V.
21. Verkehrswacht Bramsche/Wallenhorst und Umgebung e.V.
22. Verkehrswacht Braunschweig e.V.
23. Verkehrswacht Bremervörde-Zeven e.V.
24. Verkehrswacht Buxtehude e.V.
25. Verkehrswacht Calenberger Land e.V.
26. Verkehrswacht Celle e.V.
27. Verkehrswacht Cloppenburg e.V.
28. Verkehrswacht Cuxhaven e.V.
29. Verkehrswacht Delmenhorst e.V.
30. Verkehrswacht Duderstadt e.V.
31. Verkehrswacht Einbeck e.V.
32. Verkehrswacht Emden e.V.
33. Verkehrswacht Eschershausen e.V.
34. Verkehrswacht Georgsmarienhütte e.V.
35. Verkehrswacht Gieboldehausen e.V.
36. Verkehrswacht Gifhorn e.V.
37. Verkehrswacht Glandorf e.V.
38. Verkehrswacht Göttingen e.V.
39. Verkehrswacht Goslar e.V.
40. Verkehrswacht Grafschaft Bentheim e.V.
41. Verkehrswacht Grafschaft Diepholz e.V.
42. Verkehrswacht Grafschaft Hoya e.V.
43. Verkehrswacht Grasberg e.V.
44. Verkehrswacht Grünenplan e.V.
45. Verkehrswacht Hadeln/Sietland e.V.
46. Verkehrswacht Hagen a.T.W. e.V.
47. Verkehrswacht Hambergen e.V.
48. Verkehrswacht Hameln-Pyrmont e.V.
49. Verkehrswacht Hannover-Stadt e.V.
50. Verkehrswacht Harburg-Land e.V.
51. Verkehrswacht Hardeggen e.V.
52. Verkehrswacht Harz-Braunlage e.V.
53. Verkehrswacht Hasbergen e.V.
54. Verkehrswacht Hehlen e.V.
55. Verkehrswacht Helmstedt e.V.
56. Verkehrswacht Herzberg am Harz e.V.
57. Verkehrswacht Hildesheim e.V.
58. Verkehrswacht Hilter e.V.
59. Verkehrswacht Hornburg e.V.
60. Verkehrswacht Jeverland e.V.
61. Verkehrswacht Königslutter e.V.
62. Verkehrswacht Laatzen e.V.
63. Verkehrswacht Landkreis Leer e.V.
64. Verkehrswacht Landkreis Oldenburg e.V.
65. Verkehrswacht Langenhagen e.V.
66. Verkehrswacht Lilienthal e.V.
67. Verkehrswacht Lindau e.V.
68. Verkehrswacht Lingen e.V.
69. Verkehrswacht Lüchow-Dannenberg e.V.
70. Verkehrswacht Lüneburg e.V.
71. Verkehrswacht Melle e.V.
72. Verkehrswacht Meppen e.V.
73. Verkehrswacht Münden e.V.
74. Verkehrswacht Munster-Bispingen e.V.
75. Verkehrswacht Nienburg e.V.
76. Verkehrswacht Norden e.V.
77. Verkehrswacht Nordenham e.V.
78. Verkehrswacht Northeim e.V.
79. Verkehrswacht Osnabrück e.V.
80. Verkehrswacht Osten e.V.
81. Verkehrswacht Osterholz-Scharmbeck e.V.
82. Verkehrswacht Osterode/Bad Grund e.V.
83. Verkehrswacht Peine e.V.
84. Verkehrswacht Region Hannover e.V.
85. Verkehrswacht Rhauderfehn e.V.
86. Verkehrswacht Rotenburg/Wümme e.V.
87. Verkehrswacht Salzgitter e.V.
88. Verkehrswacht Schaumburg e.V.
89. Verkehrswacht Schoningen e.V.
90. Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter e.V.
91. Verkehrswacht Soltau e.V.
92. Verkehrswacht Stade e.V.
93. Verkehrswacht Stadt Hameln e.V.
94. Verkehrswacht Stadt Oldenburg e.V.
95. Verkehrswacht Stadt Sarstedt e.V.
96. Verkehrswacht Uelzen e.V.

97. Verkehrswacht Uslar e.V.
98. Verkehrswacht Varel-Friesische Wehde e.V.
99. Verkehrswacht Vechta e.V.
100. Verkehrswacht Vorsfelde e.V.
101. Verkehrswacht Walsrode e.V.
102. Verkehrswacht Wedemark e.V.
103. Verkehrswacht Wesermarsch e.V.
104. Verkehrswacht Weser-Solling Holzminden e.V.
105. Verkehrswacht Wilhelmshaven e.V.
106. Verkehrswacht Wittlage e.V.
107. Verkehrswacht Wittmund e.V.
108. Verkehrswacht Wolfenbüttel e.V.
109. Verkehrswacht Wolfsburg e.V.
110. Verkehrswacht Worpsswede e.V.

**Einzelmitglieder**

1. ACE Autoclub Europa
2. ADAC Niedersachsen/ Sachsen-Anhalt
3. Helmut Bergmann, Hannover
4. Berufsgenossenschaft Holz und Metall
5. Concordia Versicherungsgesellschaft, Hannover
6. Daimler AG, Niederlassung Hannover
7. DEKRA AG
8. Feuerwehr Unfallkasse Niedersachsen
9. Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen e.V.
10. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Braunschweig
11. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Hannover
12. Hannoverscher Automobilclub
13. Dr. Heinrich Jagau, Hannover
14. Kurt Klauß, Braunschweig
15. Prof. Dietmar Otte, Hannover
16. Dr. Erwin Petersen, Wunstorf
17. Dr. Burkhard Ritz, Landesminister a.D., Lingen
18. Heiger Scholz, Hannover
19. Dr. Wolfgang Schultze, Pattensen
20. TÜV Nord Mobilität GmbH & Co.KG
21. WABCO Fahrzeugsysteme GmbH
22. Rolf Zick, Lehrte

**Jugendverkehrsclubs**

1. JVC Grasberg
2. JVC Hannover
3. JVC Helmstedt
4. JVC Wedemark
5. JVC Weyhe



**Cornelia Zieseniß**  
Geschäftsführerin  
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.  
zieseniß@landesverkehrswacht.de



**Soheila Afifi**  
Abwicklung VBG-Unfallverhütungstraining  
Telefon 0511 35772686  
afifi@landesverkehrswacht.de



**Roswitha Bothe**  
Projektleiterin  
Kampagnen und Verkehrssicherheitsmaßnahmen  
Telefon 0511 35772685  
bothe@landesverkehrswacht.de



**Gisela Eggert**  
Beirat, Vostand, Verband  
Telefon 0511 35772680  
eggert@landesverkehrswacht.de



**Tim Hey**  
Organisationsreferent für die niedersächsischen  
Verkehrswachten, Internet, Jugendverband  
Telefon 0511 35772685  
hey@landesverkehrswacht.de



**Dagmar Krämer**  
Buchhaltung  
Telefon 0511 35772684  
kraemer@landesverkehrswacht.de



**Regina Langlott**  
Projektleiterin Sicherheitstraining  
Aus- und Fortbildungsbeauftragte bundesweit  
Telefon 0511 35772683  
langlott@landesverkehrswacht.de



**Birgit Migge**  
Assistenz der Geschäftsführung  
Tel. 0511 35772681  
migge@landesverkehrswacht.de



**Susanne Osing**  
Projektleiterin vorschulischer Bereich und  
Zielgruppenprogramme, Qualitätsmanagementbeauftragte  
Telefon 0511 35772681  
osing@landesverkehrswacht.de

## Impressum

Landesverkehrswacht  
Niedersachsen e.V.  
Arndtstraße 19  
30167 Hannover  
Telefon 0511 35772680  
Fax 0511 35772682  
info@landesverkehrswacht.de  
www.landesverkehrswacht.de

Redaktion:  
Cornelia Zieseniß  
Geschäftsführerin  
(verantwortlich)  
Cornelia von Saß

Gestaltung:  
Cornelia von Saß

Fotos: Landesverkehrswacht  
Niedersachsen | Deutsche Verkehrs-  
wacht: 19 | LDZ/Kuhlemann: 11 |  
Techniker Krankenkasse: 15 |  
iStockphoto: 8, 26 | fotolia: 1, 4, 9,  
17, 21, 23-25, 30 | photocase: 2, 22



**Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.**  
Unsere Vision ist der unfallfreie Straßenverkehr!

